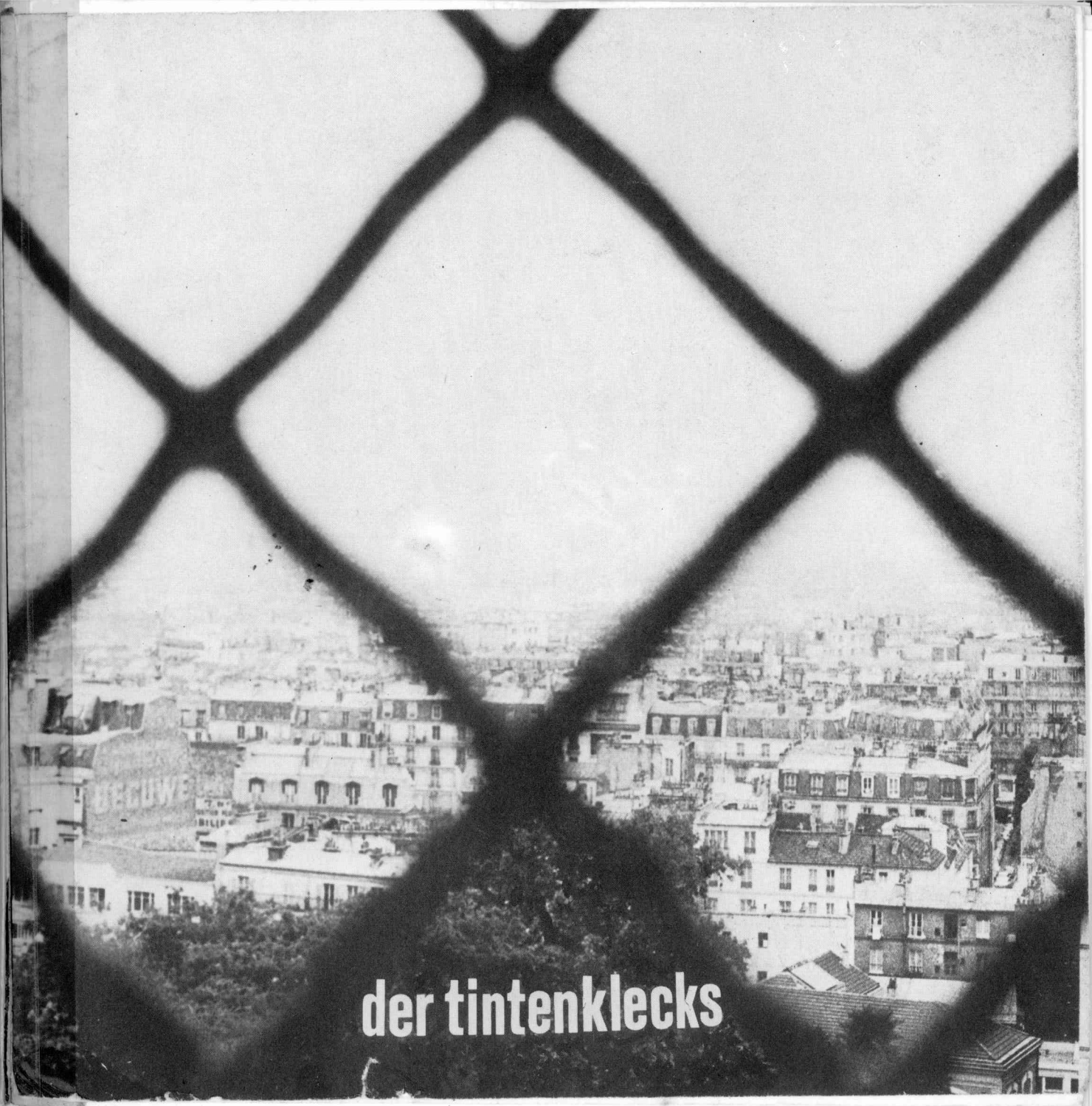




**der tintenklecks**

der tintenklecks 695 Mosbach ist nicht Schüler-  
des Nikolaus Kistner Gymnasiums sondern am nkg.  
 Diese Ausgabe wurde nicht zensiert. Der tk ist  
 Mitglied der Jungen Presse BaWü. Dieses ist die  
 Ausgabe 16/2 Juli '72 des tk. Abdruck erlaubt.

# Impressum

Schriftleitung: Alex Riederer (tar) 12b  
 6951 Hochhausen  
 Ulrich Schneider 13a  
 695 Mosbach, Knopfweg 7  
 Andrea Laade  
 695 Mosbach, Knopfgässlein 7

Redaktion: Iris Axenbeck (irax), Gerd  
 Beck, Gabriele Belgardt,  
 Hanne Hummel (hh), Isolde  
 Lehnert, Lutz Preussner,  
 Thomas Schneider (TASM/BK 7),  
 Klaus Wagner, Wilfried  
 Tscharf

Geschäftsführung: Erika Mursa  
 695 Mosbach, Zwerrenbergweg 54

Graphik: Andrea Laade, u.a.

Titelfoto: Isabell Riederer

Werbung: Klaus Wagner

Mitarbeiter dieser  
 Nummer: Anton Kamm, Gunther Rizka

Lay-Out: irax, hh, tar, klaus wagner,  
 andrea laade, u.a.

Beratender Lehrer: StR. Hartwig Altstaedt

Bankverbindungen: Volksbank Mosb. 108308  
 Bez. Sparkasse Mosb. 4681  
 Pschk. Karlsruhe 130221

Auflage: 1600

Druck:

# Inhalt

|                                                       |    |
|-------------------------------------------------------|----|
| Vorwort                                               | 3  |
| Interview mit<br>Dieter Süverkrüp                     | 4  |
| Jugendzentrum                                         | 8  |
| Hänschen will nicht in<br>den Krieg                   | 11 |
| Vietnam 72                                            | 14 |
| Buchforum                                             | 16 |
| Theater??                                             | 20 |
| Plattenecke                                           | 21 |
| Wie demokratisch sind<br>Deutschlands<br>Jugendliche? | 23 |
| Ton-Steine Scherben                                   | 26 |
| Schlawiner                                            | 29 |
| Was wollen die Schüler                                | 31 |
| SDAJ                                                  | 33 |
| Ohrfeige                                              | 35 |
| Morgenstund.....                                      | 36 |
| Pressespiegel                                         | 38 |
| Weltuntergang                                         | 41 |
| Über Religion und<br>Christentum                      | 44 |
| Theaterfahrt                                          | 47 |

0307720431

**Gesucht:** Zimmer m. fließ. warm. Kalt  
 Wasser (ev. Bad) in Mosbach oder näh. Umg.  
 Anfrage bei W. Götz 696 Osterburken  
 Schafstr. 10



XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
 X Verkäufe: Sharp-Stereo-Radio X  
 X UKW, MW, 2 Boxen, 2 Monate alt, X  
 X noch 4 Monate Garantie, X  
 X 270 DM, Alex Riederer 12b X  
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX



## Vorwort.

Der Wall gegen das Böse kann nie zu stark und zu hoch werden. Und wer die verheerende Wirkung der Schundliteratur kennenlernte, wird jedes gute Buch mit Freuden begrüßen. Aus dem lebhaften und innigen Wunsche heraus, etwas wirklich Gutes in die Hände des Lesers zu legen, sind die vorliegenden Erzählungen zusammengetragen worden. Es sind keine Geschichten, die nur über eine Stunde der Langeweile hinweghelfen sollen; das vorliegende Bändchen will mehr. Es bietet Erzählungen, in denen so köstliche Tugenden und Grundsätze wie: Gehorsam gegen die Eltern, Treue im täglichen Beruf, Freundlichkeit und anständiges Verhalten gegen Geschwister und Gefährten, Mäßigkeit, Mitgefühl mit den Armen und Leidenden nahegebracht werden. Zudem stellt es sich Eltern und Erziehern zur Verfügung, daß sie es zu rechter Zeit gebrauchen möchten, die ihnen anvertrauten Kinderherzen zu Edlern zu begeistern und ihnen einen Abscheu vor dem Bösen einzupflanzen. Knaben und Mädchen werden hierin Vorbilder finden, an denen sie gleichsam hinaufranken können. Und zum Jüngling und zur Jungfrau herangewachsen, werden sie immer wieder zu diesem Büchlein greifen. Es steht eben auf andrer Stufe als solche Bücher, von denen es einerlei ist, ob sie geschrieben

worden sind oder nicht. Deshalb kann es mit Recht heißen, daß die „Lebensbilder“ „für jung und alt“ seien.

Welcher Beliebtheit sich diese Geschichtenammlung erfreut, und daß sie sich recht als Festgeschenk eignet, geht schon aus der hohen Auflage hervor. In fünf vorherrschenden Sprachen Europas sind Übersetzungen dieses Werckchens erschienen.

Die vorliegende Auflage ist gründlich durchgearbeitet worden. Das neue Format und die bessere Ausstattung mögen dem Büchlein zu den vielen alten Freunden noch mehr hinzugewinnen. So treten nun die „Lebensbilder“ ihre neue Ausreise an, begleitet von den besten Wünschen

der Verleger.

# INTERVIEW

mit  
dieter süverkrüp

Dieter, es ist so, daß Euch Protestsängern oft vorgeworfen wird, daß Ihr die Gesellschaft, die Konzerne und ähnliches anklagt, gleichzeitig verlangt Ihr aber ab und zu - nicht immer - horrende Eintrittspreise. Was meinst Du dazu?

Ich kam dazu. Um zusammen meine finanziellen Verhältnisse aufzudecken: Im Querschnitt des Jahres, bei den vielen, vielen politischen Veranstaltungen, die ich umsonst mache, sieht es also so aus, daß ich, wie man weiß, immer noch gezwungen bin, meinen bürgerlichen Beruf auszuüben, also kann ich damit so reich nicht geworden sein.

Wie lange trittst Du jetzt so auf, wie Du's bis jetzt getan hast, in der Form als Politsänger?

Das ist schon ziemlich lange her, so seit Ende der 50er Jahre.

Wie bist Du dazu gekommen?

Mehr oder weniger zufällig, ich bin da reingerutscht. Lieder, satirische Lieder, so etwas habe ich schon früher gemacht, mit 16 Jahren. Eigentlich in dem Maße, in dem sich mein Bewußtsein politisierte, und in dem Maße, in dem es sich zeigte, wie wichtig politische Lieder sind, entstand dann diese Produktion. Ein wichtiger Punkt war dann noch am Anfang die Zusammenarbeit mit Gert Semmer, dem Dichter aus Düsseldorf, der jetzt verstorben ist.

Glaubst Du, daß Du während dieser Zeit eine politische Entwicklung durchgemacht hast?

Ja, das will ich hoffen!

Ja, inwiefern, von wo nach wo?

Ja, sagen wir mal, mit 16 begann bei mir überhaupt der Politisierungsprozeß, wie man so schön sagt, mit 16 Jahren war ich ein ausgemachter Pazifist.

Wann war das, wie alt bis Du jetzt?

Ich bin jetzt 37, dann war das so 1950 rum. Das begann damals mit der Frage um die Wiederaufrüstung, der Remilitarisierung, und da ich noch einige Bombennächte erlebt hatte, ich meine, als der Krieg zu Ende war, war ich 11 oder 12, war mir das zu genau in Erinnerung, als ich es gerne gehabt hätte, und immer besser habe ich dann gelernt, daß also mit Pazifismus nichts zu machen ist, daß man für den Frieden kämpfen kann, muß, und vielleicht auch durch die vielen, vielen ersten Kontakte mit Kommunisten; kurz vor dem Verbot der KPD wurde ich dann auf einmal selber Kommunist.

Ja, und wie glaubst Du, wie es jetzt weitergegangen ist?

Ja, genaue Stationen gibt es da nicht, es läßt sich da auch nicht immer ganz synchron die Entwicklung ansehen, von den Liedern ablesen, weil ich, man, freilich nicht immer mit dem Schreiben ganz nachkommt.



**Heuss**

Ihr Schuhhaus  
Hauptstr. 7

in Mosbach/Bd.  
Tel. 2624

bietet Ihnen eine reiche  
Auswahl erstklassiger Schuhe.  
Ihr Besuch lohnt sich.

Bücher für Schulen  
Bücher für Schüler  
Bücher für Eltern

Buchhandlung Siegfried Haungs  
Mosbach Hauptstr.

58 Tel. 2214 + 2189

Farbe ist schöner!

Warum darauf verzichten?

Wir bringen Ihnen gerne für einige Tage  
ein Color-Gerät in's Haus  
Urteilen Sie selbst!

Monats-Miete (Leasing) ab DM 60.- *Radio-Beck*  
Sprechen Sie mit uns  
Telefon 2385 Mosbach Hauptstr. 64

Junge  
aktuelle  
Mode  
von

**stadler**

Schuhe Lederwaren

Fahrräder Mofa Mokick  
und Motorräder in großer Auswahl  
natürlich bei

ZWEIRAD - WAGNER

Mosbach - Eisenbahnstraße 34  
Kundendienstwerkstatt

Freude bereiten Sie immer  
mit unserem

„Mosbacher Lumpenglöckle“

BACKEREI - KONITOREI  
**Kunberger** KG

Wieviele Platten hast Du schon gemacht?

Da bin ich auch wieder überfragt; ich habe nicht nur Platten gemacht, wo ich alleine Autor bin, ich bin auf vielen Platten mit drauf. Aber das sind schätzungsweise 15 Stück.

Was hast Du als nächstes vor?

Wahrscheinlich werde ich jetzt im Sommer Material für eine große politische Kinderplatte schreiben, weil das erstens im Augenblick sehr wichtig ist, da fehlt es unheimlich, und zweitens ist mein Sohn gerade 4 1/2, und wenn ich das in diesem Jahr nicht mehr mache, dann schreibe ich eine Platte für Erwachsene, was ich ja sowieso machen werde.

Ich habe erst vor kurzem erfahren, daß z.B. in Freiburg, im Herti, Platten von Dir, von Genosse Degenhardt und anderen Interpreten und Politsängern für DM 5.-- verkauft werden und nebensächlich im Buchladen kosten sie DM 20.--. Wie glaubst Du, daß das möglich ist?

Das kann ich nicht sagen, wie das möglich ist, wie die das machen wollen, weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß es eine Platte vom Franz Josef gibt, die quasi als Raubdruck erschienen ist, da sind auch ein paar Lieder von mir - Weihnachtslieder, glaub ich - aber sonst weiß ich gar nicht, wie die sie so billig einkaufen wollen, die müssen ja zusetzen, das geht ja gar nicht. Ich gehöre zu den Mitbegründern des Verlags "Pläne", ich hatte zwar damals die Anfragen von der Großindustrie. Ich habe das nicht gemacht, weil ich mir überlegt habe, daß es auf die Dauer wichtiger ist, daß wir einen Verlag dann in unseren Händen haben, habe da viel investiert und "Pläne" arbeitet, wie

jede andere Schallplattenfirma, nach durchaus kapitalistischen Prinzipien, nur mit dem Unterschied, daß das, was als Gewinn gemacht wird, investiert wird für politische Arbeit und neue Platten.

Du machst Deine Lieder selber und bringst sie auch selbst?

Ja!

Wie lange besteht "Pläne"?

Seit 10 Jahren. Und nach 10 Jahren hat es sich gezeigt, daß es gut gewesen war, diese zu investieren.

Und die bringen da alles, von amerikanischen Protestliedern bis zu spanischen Widerstandsliedern?

Und die traditionellen Arbeiterlieder und so weiter!

Bist Du in Organisationen drin?

Ich bin Mitglied der SDAJ!

Ich habe mal mit "Floh" gesprochen, die waren am 1. November hier in Stuttgart gewesen und haben also gemeint, sie wären in keiner Organisation Mitglied, weder in der KPD noch in der SDAJ, nur können sie also nirgends arbeiten, und ich habe ihnen da auch in gewisser Weise zugestimmt. Abgesehen davon finde ich, daß die "Konrads", die in der KPD sind, deswegen einen viel geringeren Kreis ansprechen als meinetwegen die "Flöhe".

Ja, aber ich glaube, daß das nicht unbedingt damit zusammenhängt.

Aber sie bekommen zum Beispiel von der Gewerkschaft Zuschüsse und werden seltener engagiert. Hast Du es schon als Nachteil empfunden, daß Du in der SDAJ bist?

Im Allgemeinen ist das noch nicht bekannt. Man weiß nur, daß ich auf dem Bundeskongress gesungen habe.

Was hältst Du von den Ergebnissen, die auf dem Kongreß geschaffen worden sind?

Ich bin heute mittag angereist gekommen und kenne die Ergebnisse nur durch die Unterhaltung mit Rolf-Jürgen Primer, den 1. Vorsitzenden; den Plan der 5 Grundrechte; habe gewisses Material und habe alles sehr richtig gefunden. Genau kann ich darauf noch nicht Antwort geben, weil ich dazu zu wenig informiert

bin. Ich hatte genug davon, meinen Auftritt vorzubereiten.

Welche Rolle nimmst Du ein in der sozialistischen Bewegung, im Arbeiterleben durch die Protestsongs; welche Rolle nehmen Deine Lieder ein?

Sie sind neben den vielen anderen kulturellen Äusserungen, die es so gibt, ein Beitrag zur Schaffung einer anti-imperialistischen, demokratischen, sozialistischen Kultur, die gegen die Kultur der Herrschenden, nämlich die Entpolitisierenden, nicht unseren objektiven Ansprüchen entsprechen.

Also, Du glaubst, daß man auf diese Weise etwas machen kann, neue Leute hinzuzukriegen?

Gut, man kann sich nicht immer darauf verlassen, daß man das mit einem Lied nun immer schafft, aber ich weiß aus eigener Praxis, daß es -eine ganze Reihe Eintritte in den MSB - Spartakus, SDAJ etc. nach Auftritten gegeben hat, aber das muß nicht unbedingt sein, und selbst,

wenn es das nicht wäre, fände ich das nicht so schlimm. Das kann nicht unmittelbar die Funktion von Liedern sein.

Ich danke Dir, Dieter!...



Decke S. - w. k. j. g.

Hanne Hummel



Augenoptiker-Meister

# JUGENDZENTRUM

Im Kreis Mosbach haben die Jugendlichen keinerlei Möglichkeiten, sich ihre Freizeit ohne Zwang zu gestalten. Eine Hypothese? Im Gegenteil! -

Betrachten wir uns doch einmal ein paar Beispiele:

Wir haben in Mosbach keine Gelegenheit, uns zu treffen, nur so, um uns vielleicht mit unseren Freunden über unsere Probleme zu unterhalten, ohne gleich irgendein Getränk kaufen zu müssen, egal, ob wir Durst haben oder nicht.

Es ist für uns immer noch ein großes Problem, einen Diskussionsnachmittag zu veranstalten, oder einfach in einem Nebenzimmer eines Gasthauses gemeinsam Musik zu hören, weil wir stets gezwungen sind, leise zu sein, da wir sonst rausfliegen. Überhaupt sind Jugendliche in Gasthäusern nicht gerade die am liebsten gesehenen Gäste. Erstens sind Jugendliche bekanntlich riesige Krawallmacher, zweitens trinken sie nur sehr wenig und drittens: "was werden denn die Stammgäste denken, wenn da Langhaarige, Roker und solche Typen rumhocken?"

Blieben also noch die Diskotheken, wo man sich ebenfalls immer gut benehmen muß und dazu noch gezwungen ist, horrenden Preise zu zahlen, - die Rathaustreppe, wogegen die Stadtväter etwas einzuwenden haben: "was sollen denn die Touristen denken, von denen Mosbacher Geschäftsleute profitieren?" - und der Stadtpark!

Meiner Meinung nach ist es aber nicht gerade lobenswert, wenn eine Stadt ihren

## in mosbach

Jugendlichen lediglich den Stadtpark zu bieten hat. Und wo sollen sich die auswärtigen Schüler z.B. zwischen Vormittags- u. Nachmittagsunterricht aufhalten?

Um diese Probleme zu lösen, haben sich einige Schüler und Lehrlinge aus dem Kreis Mosbach zu einer Jugendgruppe zusammengeschlossen, die den Namen "Forum" trägt. Während dem dreiviertel Jahr, das seit der Gründung dieser Gruppe vergangen ist, hat sich "Forum 4" von nur 5 auf 40 Mitglieder vergrößert. Diese Jugendlichen haben sich zum Ziel gesetzt, die Einrichtung eines Jugendzentrums voranzutreiben, dieses später zu leiten und zu gestalten. Eine Fragebogenaktion, die an allen Mosbacher Schulen durchgeführt wurde, ergab - wie erwartet - daß die Mosbacher Jugendlichen ein Jugendzentrum nicht nur befürworten, sondern auch fordern. Durch diese Aktion konnte sich "Forum 4" auch ein Bild machen, wie sich die Jugend ihr Haus vorstellt und was es ihnen bieten soll.

Die Einrichtung eines Jugendzentrums ist natürlich kein Kinderspiel, was auch in einem Gespräch mit dem Stadtrat klar wurde, der damals wahrscheinlich noch nicht so recht glaubte, daß

sich die Idee eines Jugendzentrums durchsetzen läßt und starken Anklang bei der Jugend finden wird.

Um "Forum 4" im gesamten Kreis Mosbach bekannt zu machen, veranstaltete "Forum 4" auch am 10.5.1972 ein Konzert in der Mosbacher Markthalle mit den Popgruppen "Nectar" und "Tedeum", denn zur Einrichtung des Jugendzentrums brauchen wir den Rückhalt der ganzen Jugend.

irax + hh

**Fernsehen — Radio —  
Tonband — Plattenspieler**

Ob Neukauf, Kundendienst,  
Reparatur . . .

**RADIO-GAEDICKE**

berät Sie gut — verkauft nicht nur.



**Radio Gaedicke · Obrigheim, Heitersgasse 17**

Fernseh-Meisterbetrieb

Telefon (06261) 7522

show  
and  
action

im



MODERNE DINGE FÜR JUNGE LEUTE !

Kosmetika - Badeausrüstung -  
Modeschmuck - Foto -

Ausrüstungen für teens und twens

**W. Kapferer** K.G. IM STIL DER NEUEN ZEIT

Foto Drogerie "Haus Kapferer"  
Mosbach, Hauptstrasse 33/35

### Fahrschule SPITZER

Mosbach/Baden  
Eisenbahnstraße 10 Tel.: 2852

Theoretischer Unterricht

Mo u. Mi, Di u. Do  
jeweils von 18.00 - 19.30

Anmeldung jederzeit

Schulfahrzeuge: Rekord Automatik  
Opel Commodore  
Opel Kadett

**SPORT**



Ein sportliches Mädel, die Karin.  
Durchtrainiert, ausdauernd. Sie weiß, daß man  
Reserven haben muß. Nicht nur beim Sport -  
auch Geldreserven im Sparkassenbuch.



Wenn's um Geld geht  
**SPARKASSE**

### Bezirkssparkasse Mosbach

Immer gut und schnell bedient  
in der

**Schnellgaststätte und Kiosk**

**AM BAHNHOF**

Inhaber Emil Schmitt

**Mosbach-Baden**

Drogen  
Farben  
Foto-Artikel  
Schmerzmittel  
Pflanzen-  
schutzmittel  
Zoologische  
Artikel  
Tier-  
Pflanzmittel

Ihr Lieferant und Berater

**DROGERIE**  
**#Sigmund**  
**MOSBACH**  
Tel. 2241





Dieser Artikel ist nicht gegen den Soldaten gerichtet oder diejenigen, die es gezwungenermaßen werden "wollen", denn sie sind nur bedauernswerte Geschöpfe, über die man im Ernstfall wie über Schlachtvieh verfügen wird. Es soll vielmehr eine Reaktion auf den Versuch dieses Rechtsstaates sein, an der Schule billige Propaganda für des "Deutschen liebstes Kind", die (Baum)schule der Nation zu machen und dabei den Kriegsdienstverweigerer in gar nicht feiner Art zu verunglimpfen. "Der Mensch ist das einzige Tier, das seine Artgenossen tötet". Diese traurige Feststellung macht sogar unser staatlich anerkanntes Biologiebuch. Für so ein nicht unbedingt menschenfreundliches Verhalten wird dort vor allem das Aussetzen eines naturgegebenen Instinkts verantwortlich gemacht: denn ein Wolf z.B., der mit seinem Kollegen kämpft, wird sofort von ihm ablassen, wenn dieser zum Zeichen seiner Unterlegenheit



## Hänschen will nicht in den Krieg

- denn was Hänschen nicht lernt, lernt  
Hans nimmermehr -

den völlig schutzlosen Hals preisgibt. Beim Menschen müßte das heute nicht viel anders sein, wenn er nach Urväter Tradition - statt mit der Waffe in der Hand und Helm auf dem Kopf - Streitfragen auch größeren Ausmaßes mit der blanken Faust austragen müßte, so wie es tagtäglich von handschuhbewehrten Muskelprotzen anschaulich demonstriert wird. Wenn man dagegen daran denkt, wie leicht es eigentlich so ein degeneriertes Menschlein heute hat, ohne dabei Gewissensbisse bekommen zu müssen, durch den Druck auf den Atomknopf im Nu alle Probleme der Überbevölkerung in ihrer Wurzel zu beseitigen, wird es klar, daß es um die Zukunft von uns allen recht schlecht bestellt ist, - es sei denn, wir wollten uns alle mit dem Leben nach dem Tode vertrösten. Heute, in der Blütezeit des Wohlstands (was ein Drittel der Weltbevölkerung angeht) haben die Herren der Erde es endlich so weit gebracht, in Wien oder Helsinki Abrüstungsverhandlungen durchzuführen, - in erster Linie, um auszukschaften, ob der Konkurrent die Erde mit seinen Waffen nun erst zehnmal oder schon zwanzigmal zerstören kann. Unterdessen steigen die Rüstungsausgaben der Industrienationen weiterhin ins Wahnsinnige (1970 Ausgaben von 600 Mia S zur Konfliktschaffung). So weit hat sich der als "sapiens" bezeichnete "homo" schon entwickelt, vielleicht, oder vor allem deswegen, weil er, spätestens seit der Industrialisierung, mit der Technik und den von ihr aufgeworfenen Problemen nicht mehr Schritt halten konnte.

Auch wir in diesem westdeutschen Staatsgebilde, die wir eigentlich aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt haben sollten, steuern brav unser Scherflein zur allgemeinen Unruhestiftung bei.

Das zeigen die Jagdflugzeuge aus Beständen der Bundeswehr, die in Angola oder Mozambique die Menschen beglücken; das zeigen auch die Kugelbomben -Made in Germany -, die in Südostasien unterernährte Menschenleiber von ihrem Dasein erlösen. Und wie steht es in unserem eigenen Land? Fordern die Notstandsgesetze, so gut sie auch gemeint sein konnten, nicht gerade dazu heraus, eine Machtergreifung wie 1933 zu veranstalten? Oder steht die Bundeswehr, deren defensiver Charakter gewährleistet sein sollte, etwa noch auf dem Boden des Grundgesetzes, wenn ihr damaliger Chef, - der übrigens in der Vogelwelt einen Verwandten haben soll, der dafür bekannt ist, den Kopf in den Sand zu stecken, - laut nach atomarer Bewaffnung schreit.

Das Denken, Frieden durch ein Gleichgewicht des Schreckens sichern zu wollen, dürfte langsam überholt sein. Die Konflikte in der jüngeren Vergangenheit, die zu erkennen geben, daß auf der Erde wie bei einem Schachspiel um Positionen für die wahrscheinlich letzte Auseinandersetzung gekämpft wird, sprechen ihre unüberhörbare Sprache. Denn genauso wenig, wie man bei einem Hausbrand die umliegenden Hütten anzünden wird, um ihn zu löschen, wird man einen Krieg verhindern können, indem man ihn durch Aufrüstung schürt. Wie lange noch wird man den deutschen Steuerzahler bei der Stange halten können, eine gefräßige Rüstungsindustrie zu füttern, dadurch, daß man ihm das Märchen vom bösen, aggressiven, kommunistischen Osten aufischt? Ist unsere überentwickelte Industrie denn nicht mehr auf diesen grausamen Wahnsinn angewiesen als ein Land, das noch in seiner Entwicklung steht?

Abrüstung, selbst wenn sie anfangs nur von einer Seite kommen sollte, bedeutet doch nicht, wie in der Bibel steht:

"Wenn dir einer auf die linke Backe schlägt, dann halte ihm auch die rechte hin." Man könnte höchstens sagen:

"Wenn dir einer auf die linke Backe schlägt, dann sprich die Vernunft in ihm an (denn dazu ist er ja ein Mensch), und du wirst sehen, er wird es nicht wieder tun".

Einstein, der nicht nur auf wissenschaftlichem Gebiet einen weiteren Vor- ausblick hatte als jeder andere, machte aus seiner Einstellung gegen den Krieg keinen Hehl, als er sagte: "Wenn einer mit Vergnügen in Reih und Glied zu einer Musik marschieren kann, dann verachte ich ihn schon, denn er hat sein großes Hirn nur aus Irrtum bekommen, da für ihn das Rückenmark schon völlig genügen würde". Dem wäre viel-

leicht noch hinzuzufügen: Menschlein, zeige endlich einmal, daß du deinen Namen zu Recht trägst.

Ein Einzelner, der sich weigert, bei dieser verrückten Selbstzerstörung mitzuspielen, wird nichts erreichen, ebenso wie hundert oder hundertmal hundert Einzelne. Aber mit jedem, der sich zu dem Kreis der Vernünftigen gesellt, steigen die Chancen für einen Sieg der Vernunft.

Die Hoffnung von Marx auf die Solidarisierung "seiner" Arbeitermassen hat sich 1914 und 1933 (noch) nicht erfüllt. Muß das auch in Zukunft so bleiben, da die Auslöschung der menschlichen Existenz nur noch als eine Frage der Zeit erscheint?

Anton Kamm

boutique  
coccinelle

Wir mögen Zwang ebensowenig  
wie sie. deshalb dürfen sie bei uns  
unverbindlich schnüffeln und kra-  
men so viel sie mögen.  
boutique zimmermann. diedes-  
heim. gegenüber hengstenberg

# vietnam '72

Eine alte Frau schleppt ihren kleinen Jungen auf dem Rücken; sie ist auf der Flucht . von Vietnam nach Vietnam. Eine Heimat gibt es für sie nicht mehr, hat es nach ihren Erinnerungen auch noch nicht gegeben. Sie lebt zwischen den Fronten. Ihr Mann kämpfte bei den Vietkong-Truppen - für ein besseres Vietnam - bis ihn Granatsplitter ein für allemal vergessen ließen, wofür er kämpfte.

Ihr Sohn wurde von Thieus Offizieren rekrutiert. Gut gewachsen - fast zu gut - stand er damals vor ihr; und sie war heimlich sogar stolz auf ihn - und er sagte: "Ich komme bald wieder!" Was kam, war nur eine Nachricht - drei Jahre später!.. Und als der Bote kam, wußte die arme Frau schon, was geschehen war. Geblieben ist ihr nur der Kleinste, der Benjamin, und das gibt ihr auch die Kraft, auf dieser staubigen Straße, von der sie nicht weiß, wohin sie führt, vorwärtszutaumeln. Mit ihren 40 Jahren, die man allerdings hinter den dünnen Armen und Beinen und dem hohlen Runzelgesicht nicht mehr vermuten würde, ist sie eigentlich noch gar nicht so alt, das heißt, noch viel zu jung, um zu sterben, - aber in Vietnam will das nichts heißen.

Der kleine Junge schreit und sie versucht, ihn zu trösten. Schön sieht er aus mit seinen glatten, schwarzen Haaren. Ein bißchen wie sein Vater; ein bißchen wie sein Bruder. Und seine Au-

gen blicken sie oft so zufrieden und ahnungslos an. Fast beneidet sie ihn. Und sie wünscht ihm nur eines: er soll leben, weiterleben. Wenigstens er soll den verdammten Krieg überstehen, wenigstens er!

Zwei Stunden später hört sie sein Wimmern nicht mehr. Drei Tage auf der Flucht, ohne Nahrung - das ging über ihre Kräfte! - Der Junge aber kommt durch, für dieses Mal, gerettet - aber wofür?

Vielleicht kommt er in das Kloster eines alten buddhistischen Mönches. Und dort wird er, wie viele andere, Lieder lernen, Lieder von einem Vietnam, als es noch glücklich war. Aber er wird diese Lieder nicht verstehen können; wie seine anderen Leidensgefährten. Wird er sie jemals verstehen können? -

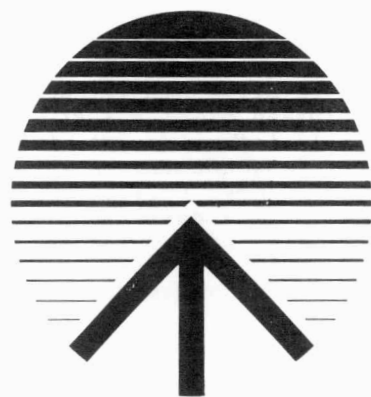
Anton Kamm

Wer  
sagt hier  
„Schule  
ist dooof?“



Gar nicht wahr! Nur das richtige Zeug muß man haben und dufte Bücher aus denen man viel lernen kann. Aber schließlich gibt's ja noch mehr Dinge, an denen wir Spaß haben - außer der Schule, versteht sich. Finden Sie alles bei

**Büro GULBA**  
MOSBACH  
Carl-Theodor-Straße 11  
SINSHEIM  
Hauptstraße 124



Was uns bedroht · Was wir tun müssen

# Umwelt 72

Die große attraktive Schau

Stuttgart · Killesberg

30. Juni bis 30. Juli 1972 täglich 9 bis 18 Uhr

# buchforum

Giovannis Zimmer

James Baldwin rororo Nr.999  
DM 2.80

Auch in diesem Roman nimmt <sup>sich</sup> James Baldwin einer von der Gesellschaft abgelehnten und diskriminierten Gruppe an: den Homosexuellen. Durch die schicksalhafte Bindung zweier Männer werden hier mit erstaunlicher Offenheit Probleme, Verhältnisse und Situationen geschildert, von denen man sich früher nur sehr schlecht eine Vorstellung machen konnte.

irax

Hintefhöfe der Nation  
(Die deutsche Grundschulmisere)

Luc Jochimsen rororo aktuell  
DM 2.80

Thesen, deren Beweise, Statistiken, Vergleiche, Interviews, Zitate; all dieses mit der jeweiligen Auswertung gibt ein Bild des deutschen Bildungssystems. Nicht nur bloße Kritik an unserem Schulsystem, sondern gleichzeitig ein harter Angriff, eine In-Frage-Stellung des "demokratischen" deutschen Schulsystems. Ein Schock für jeden, der noch an eine BRD mit gleichen Möglichkeiten für alle glaubt!

irax

Wie links dürfen Lehrer sein?

Unsere Gesellschaft vor einer Grundsatzentscheidung  
rororo aktuell DM 3,80

Dieses Buch befaßt sich mit den Auswirkungen des Beschlusses des Hamburger Senats und der Ministerpräsidenten der Länder, daß im öffentlichen Dienst, vor allem im Erziehungswesen keine Radikalen beschäftigt werden dürfen. Bekannte Fachleute zeigen auf, wie rechtlich schlecht gesichert und einseitig dieser Beschluß ist, ja sogar gegen das Grundgesetz verstößt, das besagt, daß niemand wegen seiner politischen Anschauung benachteiligt werden darf.

Kritisiert wird vor allem die Tatsache, daß in den Beschlüssen nicht gesagt wird, wer "radikal" ist und somit eine Verängstigung und Einschüchterung vor allem progressiver Lehrer erreicht wird. "Kampf gegen Kommunismus darf nicht als Schablone für die Schmähung oder Verdächtigung von allem, was nicht konservativ ist, gebraucht werden!"

(Herbert Wehner)

tar

Olaf Lagercrantz: China-Report  
suhrkamp-taschenbuch  
144 Seiten, DM 2,90

Dieses Buch ist die Sammlung einer Zeitungsartikel-Serie, die Ende 1970/Anfang 1971 in der schwedischen Tageszeitung "Dagens Nyheter" zu lesen war.

Olaf Lagercrantz beschreibt das China nach der Kulturrevolution aus der Sicht eines Staunenden, den das dort Erlebte



*Sicherheit und Aufstieg unter diesem Stern*

# **polizei heute**



**Polizei Baden-  
Württemberg**

*Nächster Einstellungstermin bei der Bereitschaftspolizei: **4. Sept. 72***

*Für diese Einstellung suchen wir noch junge Männer im Alter von 16-25 Jahren*

*mit Schulabschluß an einer weiterführenden Schule*

*(Mittlere Reife oder Abitur)*

*Bei frühzeitiger Bewerbung können Wünsche für die Wahl des Ausbildungs-  
ortes berücksichtigt werden: Bruchsal, Göppingen, Biberach oder Lahr.*

*Unterlagen erhalten Sie bei Ihrer Polizeidienststelle oder bei der Bereit-  
schafts-Polizeidirektion, 732 Göppingen, Heiningen Straße 100, Referat A3/15.*

fasziniert hat, der aber alles nie ganz begreifen kann. Er beschreibt die Verhältnisse, unter denen ein Chinese von heute lebt, den Lebensstandard, die Arbeitsbedingungen, den Mao-Kult, die besondere Art und Weise des wirtschaftlichen Aufbaues usw. Dieses Buch ist ganz bestimmt kein trockenes, langweiliges Lehrbuch, sondern ist trotz seines großen Informationswertes spannend zu lesen.

Zum 65. Geburtstag von Klaus Mehnert

DAS GROßE DREIECK DVA, 210 Seiten  
DM 18.--

Mit Beiträgen von:

|                   |                |
|-------------------|----------------|
| Joachim Schwelien | Ernst Kux      |
| Joachim Glaubitz  | Tadao Ishikawa |
| Giselher Wirsing  | Gerhard Wettig |
| Hugh Seton-Watson | Klaus Mehnert. |

Die Aufgabe dieses Buches ist es, das GROßE DREIECK: Moskau - Peking, Washington zu analysieren. In Beiträgen, die zu ganz verschiedenen Zeiten geschrieben sind, untersuchen sachkundige Autoren jeden einzelnen "Eckpunkt" dieses Dreiecks und beschreiben das Verhältnis der verschiedenen Großmächte untereinander. Wenn man dieses Buch aufmerksam durchgelesen hat, weiß man mehr über die vergangenen und gegenwärtigen Beziehungen zwischen den "Supermächten" und kann sich vielleicht auch eigene "Prognosen" über die Zukunft machen. Auf jeden Fall hat man viel für die eigene politische Bildung getan. Außerdem ist bei einem solchen Buch die Gefahr, einseitig politisch beeinflusst zu werden, viel geringer, da es ja von vielen Autoren verfaßt wurde. Der Wert des Buches rechtfertigt den Preis auf jeden Fall.

R. Farle, P. Schöttler:

Chinas Weg - Marxismus oder Maoismus

Taschenbuch, Verlag Marxistische Blätter  
180 Seiten, DM 7,50.

Der Versuch der Autoren dieses Buches war es, dem "gängigen China-Bild" ein "marxistisches" entgegenzusetzen, das nicht unkritisch die Siegesmeldungen der Peking-Rundschau übernimmt und mit "intellektueller Schwärmerei" verknüpft. Diese Schlagworte sagen mir nicht viel und deshalb kann ich auch nicht sagen, ob die Autoren ihr Ziel erreicht haben.

Dieses Buch ist interessant und schildert die Geschichte Chinas vom "Opiumkrieg" bis zur "Kulturrevolution". Es behandelt die geschichtlichen Ereignisse nicht nur oberflächlich, sondern beschreibt auch die Gründe und Zusammenhänge. Alles, was Mao Tse-tung in neuerer Zeit zu tun wagte und was dem rechten Weg der marxistisch-kommunistischen Lehre widerspricht, wird ohne Rücksicht auf die praktischen Vorteile scharf kritisiert.

Klaus Wagner

Das große Heinz Erhardt-Buch

Fackelträgerverlag DM 18.--  
Leinen

Der bekannte Schauspieler, Kabarettist, Komiker ... Heinz Erhardt - stellt in diesem Buch eine Auswahl aus seinen vier bisher erschienenen Büchern vor. Die meisten seiner Gedichte sind wirklich so, wie es der Umschlagtext verspricht, nämlich: humorvoll, besinnlich, erbaulich, liebenswürdig, hintergründig.. Besonders gefällt mir das gedichtete Lebensbild vom Ritter Fips.

Dieses Buch ist trotz des häufig hintergründigen Humors auch für Unterstufenschüler verständlich.



### Der neue Michel-Europakatalog

Erstmals in seiner über 60-jährigen Geschichte ist der MICHEL-Europakatalog dieses Jahr in 3 Bände aufgeteilt worden:

1. Band: A-J - 2. Band: K-R - 3. Band S-Z.

Diese Aufteilung ist das Ergebnis einer Umfrage. Die Dreiteilung des Kataloges ist deshalb sehr vorteilhaft, weil jeder Sammler sein Spezialgebiet in einem der drei Bände finden kann und nicht mehr einen teureren, großen Europakatalog kaufen muß.

Der Katalog ist so übersichtlich eingeteilt, so daß man eine Briefmarke in kürzester Zeit finden kann. Wer noch kein Spezialgebiet in Europa hat, der kann sich mit Hilfe des Michelkataloges ein passendes aussuchen.

Ich habe mich für Liechtenstein entschieden, weil ich im MICHEL-Europakatalog sah, daß 1970 Briefmarken im Werte von nur 9,55 Sfr herausgegeben wurden.

Bei der Postwertzeichenstelle der fürstlichen Regierung FL-9490 -VADUZ Fürstentum Liechtenstein, erhält man auf Anfrage Abonnement-Bestellschein für einen portofreien Dauerbezug der liechtensteinischen Marken. Außerdem erhält man einen schönen Ersttagsbrief als Geschenk, der schon jetzt DM 1,80 wert ist.

### Der neue Michel-Deutschlandkatalog

Der Deutschlandkatalog besteht aus einem Band zum Preis von DM 6.--. Auch hier ist es möglich, anhand des ausführlichen Inhaltsverzeichnisses eine Briefmarke in sehr kurzer Zeit zu finden. Besonders die Besitzer alter Briefmarken können sich freuen, da ihre Werte erheblich im Wert gestiegen sind. Sowohl der Europa- wie auch der Deutschlandkatalog sind lohnende Anschaffungen.

### Bastelbuch der Mini-Elektronik

Heinz Richter - Tele-Kosmos-verlag DM 19.-- 200 Seiten, Leinen

Wenn jemand von elektrischen Geräten, Elektrotechnik und Basteln mit elektronischen Teilen keine Ahnung hat und dies bedauert (was jeder tun sollte), so ist Heinz Richters "Bastelbuch der Mini-Elektronik" für ihn genau das richtige, denn es vermittelt in anschaulicher Form wichtige Grundkenntnisse über das Selbstbauen von nützlichen Geräten. Man kann sich folgende elektronische Geräte selbst bauen: Miniatursender, Abhörsender, Miniaturempfänger, Verstärker, Miniatur-Fernsteueranlagen usw. Dieses Buch hat einen so großen praktischen Wert, daß auch der Preis gerechtfertigt ist. Deshalb kann ich es jedem empfehlen.

Klaus Wagner

Expres-  
Reinigung  
Chemische  
Reinigung

Kleider-Bad



MOSBACH/BD  
Telefon 2316

# THEATER??

Wie alljährlich, so fand auch dieses Jahr die Aufführung der Schulbühne statt. "Der Geizige" ging glatt über die Bühne. So weit, so gut! Wer rein wollte, gleichgültig ob Schüler oder Erwachsener, mußte bei der Hauptvorstellung DM 4.-- zahlen. Verständlich, Kostüme u.ä. kosten ja auch Geld!... Es herrschte also die totale Gleichheit. Es stellte sich nur die Frage, ob hinter der Tatsache, daß auch Schüler DM 4.-- zahlen mußten, eine andere Absicht verborgen war? Etwa die Absicht, diejenigen Jugendlichen durch den hohen Preis von der Abendvorstellung fernzuhalten, die durch ihr Äußeres oder ihn ungezwungenes Benehmen störend hätten wirken können? Oder war es deshalb, weil Jugendliche "besseren Leuten" den Platz weggenommen hätten? Die Schüler haben ja ihre eigene Vorstellung, wird man sagen oder gesagt haben.

Befürchtete man etwa, die sicherlich ungeheuer große Harmonie der Schule könne durch Jugendliche ins Wanken geraten, vor allem beim "gemütlichen Beisammensein?" tar

## Daunen decken Karo-Stepp-Decken Schafwolldecken

kaufen Sie preisgünstig direkt vom Hersteller. Unser fachmännisch geschultes Personal steht Ihnen auch am Samstagvormittag zur Verfügung.

rufen Sie uns an 06262/337  
Wir holen Sie gerne ab.

## OSKAR STUMPF AGLASTERHAUSEN

Daunen- und Steppdeckenfabrik

für gutes Schlafen



## SELBSTBAU

von Hi-Fi-Stereo-  
Diskothekanlagen  
kein Problem mit

RIM-Baugruppen und -Bausätzen

Verlangen Sie Informationsprospekte »Endstufen, Mischpulte, Lautsprecher und Kombinationsbeispiele«!

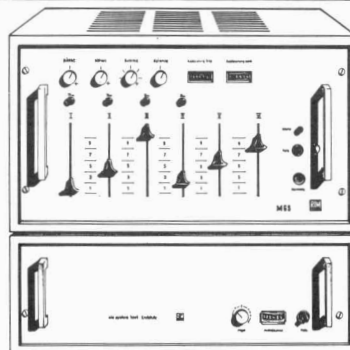
## RIM-Bausteinfiel

mit Applikationsbeispielen 154 DIN A4-Seiten.

Über 40 aufeinander abgestimmte Transistor-Baugruppen aus der NF-/HF-Technik. Preis DM 5.50 + Porto. Nachnahme DM 7.70.

8 München 2, Postfach 20 20 26, Bayerstraße 25 am Hauptbahnhof  
Telefon: (08 11) 55 72 21

**RADIO-RIM**



# platten ECKE

The Grateful Dead-Live Dead  
Kinney 66 002

The Grateful Dead, eigentlich eine 35-köpfige Kommune, deren Kern die Gruppe selbst bildet, spielen auf diesen Platten, ihrem ersten Livedoppelalbum, 6 lange Stücke. Die Musik auf diesen zwei Platten zu beschreiben, ist sinnlos, man muß sie einfach selber hören.

Zur Musik der Gruppe sagt Jerry Garcia, der Bandleader: "Okay, ich versuche es mal. Was wir tun, ist die Erkundung des Phänomens Sound. Wir machen nicht Musik im theoretischen Sinne und auf nur theoretischem Niveau, sondern in der live performance. All das ist auf unsere Erlebnisse und Erfahrungen während der letzten Jahre bezogen. Unsere zum Teil sehr experimentelle Musik spiegelt unsere Gefühle wider."

Zuerst spielte Jerry Garcia mit einigen anderen Musikern der Dead in der stark bluesorientierten Gruppe "The Warlocks". Heute zählt Grateful Dead zu den bekanntesten Vertretern des San Francisco-Sounds, wie z.B. auch Jefferson Airplane.

Auf der ersten Platte findet man interessanten Rock; das Hauptgewicht liegt hierbei auf den Gitarren-Improvisationen, sie werden ergänzt und untermalt von einzelnen Gesangstellen und verschiedenen, abwechselnd spielenden Instrumenten. Dadurch bekommt die Musik eine Vielfarbigkeit und Spannung, die den Zuhörer mitreißt und seine ganze Konzentration erfordert. Dies gilt sowohl für die erste, als auch in verstärktem Maße für die zweite Platte, denn die ist ganz mit Improvisationen angefüllt. Hier verwendet die Gruppe als Ausdrucksmittel nicht eine Melodie, sondern den Klang. Die Musik ist anspruchsvoll und ansprechend. Deshalb würde ich diese Platte jedem empfehlen.

Tim Krieger

out of focus, kuckuck, nr. 2375 010

auf der 2. lp von "of focus" bringt die band den typisch deutschen sound, der sich vom angloamerikanischen und englischen dadurch unterscheidet, daß kein instrument hervorgehoben wird, und daß er manchmal etwas unbeholfen wirkt; der stil dieses sounds ist von beat und jazz beeinflusst, der gesang gewöhnlicher, lyrischer beatgesang. die instrumentenbesetzung ist auf der angloamerikanischen aufgebaut und durch tenorsaxophon und querflöte ergänzt. auf der lp werden kurze texte verwendet, die in langen improvisationen, die recht gut gelungen sind, eingebaut sind. wenn man ihre musik einmal gehört hat, kann man mit gutem gewissen behaupten, daß man von der formation out of focus noch mehr hören wird als es z.z. der fall ist, da sie noch in der aufbauzeit steckt.

TSAM/ BK 7

Cream-Eric Clapton (2478 013/2478 014)  
(Erstes Doppelalbum aus der Kassette  
"Pop History" mit 10 Doppelalben von  
20 Gruppen).

Auf der ersten LP spielt die bekannte,  
gewesene Supergruppe "Cream". Titel  
wie N.S.U., I Feel Free, I'm So Glad  
und Sunshine Of Your Love werden sicher  
vielen ein Begriff sein. Besonders gut  
sind auf dieser Platte die Improvisati-  
onen in den Stücken "N.S.U." und "I'm  
so glad."

Auf der zweiten LP ist der Exgitarrist  
der Cream, Eric Clapton, der als der  
beste Sologitarrist der Welt gilt, zu  
hören. Die Songs stammen aus der Zeit  
der "Blind Faith" der "Derek & The  
Dominos" und wie der bekannte Titel  
"Let It Rain" aus neuerer Zeit. Hier

ist besonders auf die Gitarrensolos  
hinzuweisen, ein wahrer Ohrenschmaus!

Die Songs auf beiden LP's sind so zu-  
sammengestellt, daß man bei genauem  
Zuhören und Vergleichen sehr gut die  
musikalische Entwicklung der Gruppe,  
bzw. des einen Gitarristen erkennen  
kann. Außerdem ist diese Musik selbst-  
verständlich auch zum bloßen Anhören  
bestens geeignet. Mit einem Wort: Das  
Album ist es auf jeden Fall wert, ge-  
kauft zu werden! -

Amon Düül II: "Yeti" (LBS 83 359/60 X)

Obwohl diese Doppel-LP schon einige  
Jahre alt ist, ist sie bestimmt noch  
lange keine "Klamotte". Die Gruppe  
spielt auf beiden Platten einen be-  
merkenswert gekonnten und abwechslungs-  
reichen Sound.

Klaus Wagner



Günther und  
Norma Bopp

## TANZSCHULE Günther Bopp

Heilbronn-Mosbach  
Telefon 07131/85562

Wer besser tanzt,  
hat mehr vom Rhythmus unserer Zeit

Schüler-, Anfänger-, Fortgeschrittene- und Ehepaar-Tanzkurse



## Wo Freunde sind ist Hübner Bier

 HÜBNER BIER



# WIE links demokratisch sind rechts Deutschlands Jugendliche?

Seit der Studenten- und Schülerbewegung 1968 und den ersten Lehrlingsdemonstrationen in der Zeit um 1970 wird oft von Massenmedien, vor allem den Publikationen des Springer-Verlages und Illustrierten, von ängstlichen Konservativen, von Lehrern und Politikern behauptet, Deutschlands Jugend sei von links unterwandert. Um der Politisierung der Schüler entgegenzuwirken, wurde in Berlin eine Gemeinschaft gegründet (Ableger des Bundes Freiheit der Wissenschaft). Unter den Lehrern breitet sich eine gewisse Angst und Hysterie wegen der "Unterwanderung" der Schüler aus. (Ich erinnere hier nur an die nicht gerade fairen Maßnahmen der Direktion des NKG gegen den inzwischen aufgelösten PAO).

Um zu klären, wo die Jugend politisch steht und welche Vorstellungen sie von Demokratie hat, wurde gegen Ende der sechziger Jahre eine umfassende Untersuchung angestellt, die 1970 unter dem Titel "Jugend und Demokratie" veröffentlicht wurde. Obwohl das Buch sehr wichtige Aussagen enthält, ist es auch bei denen, die die Jugend kritisieren, unbekannt. Die Fragen und Tests wurden so aufgebaut, daß sie für a l l e

Jugendlichen zwischen 15 und 19 Jahren geeignet waren. Im Zeitraum von 1965 bis 1970 wurden die Meinungen von insgesamt 1800 Jugendlichen in Niedersachsen und Rheinland-Pfalz durch komplizierte Untersuchungen erforscht, was als repräsentativ gilt. Insgesamt wurden 435 Fragen und Aufgaben gestellt, die Aufschluß bringen sollten über Engagementbereitschaft, politische Meinungen, politisch-historische Kenntnisse

soziale, politische, informatorische Aktivitäten, politische Offenheit, Persönlichkeitseigenschaften und persönliche Daten. Die Fragen, die man mit "Ja" oder "Nein" beantworten mußte, sagen einzeln betrachtet, nicht viel aus. Es kam den Wissenschaftlern darauf an, Beziehungen zwischen den einzelnen Antworten herzustellen, d.h. herauszufinden, wieviel Prozent der Befragten Fragen mit ähnlichem Inhalt mit "Ja" bzw. "Nein" beantworteten, wie beispielsweise die folgenden Fragen:

---

'Jugend und Demokratie' Walter Jaide  
168 Seiten, broschiert, DM 16.80

Sind Sie der Meinung, daß die NDP mehr für Deutschland tun kann, als die anderen Parteien? 9,52 % Ja-Stimmen!

Sollen Ihrer Meinung nach Jugendliche, die sich gegen die Ordnung der Erwachsenen stellen, in einem Arbeitsdienst zusammengefaßt werden? 19,58% Ja-Stimmen!

Beantworten Jugendliche diese und ähnliche Fragen mit "Ja" oder "Nein", so kann man daraus auf die politische Einstellung schließen. Man kam so zu einer Reihe von zuverlässigen Ergebnissen: Es gibt keinen Links- oder Linksextrem-Faktor (die Hälfte der Fragen hatte entsprechenden Inhalt). Es gibt höchstens den Faktor liberal/demokratisch/progressiv. Daraus ist zu folgern, daß die Jugend weder kommunistisch noch von links unterwandert ist.

Hingegen ist ein Teil der Jugend - und das ist erschreckend - faschistoid/nationalistisch und immobil/konservativ. Diese und andere Meinungsfaktoren hängen stark mit der Informiertheit, der Schulbildung, dem Geschlecht und der sozialen Schicht der einzelnen Jugendlichen zusammen. Durch einen speziellen Fragenkatalog fand man heraus, daß, wer immobil und konservativ ist, in der Regel schlecht informiert, wer aber eher progressiv ist, gut informiert ist. Konservativer Meinungsimmobilitismus geht regelmäßig einher mit mehr oder weniger Ahnungslosigkeit, speziell mit geringem Politikwissen! Außerdem läßt sich von der Schulbildung auf die Informiertheit schließen. Volks- und Berufsschüler sind nämlich durchschnittlich schlechter informiert; (die Fragen wurden nicht speziell auf Oberschüler ausgerichtet)! "sie treffen ihre politischen Entscheidungen mehr aufgrund von Wertungen und Gefühlen."

"Was man von der Politik erfährt, ist immer so parteiisch dargestellt, daß ich gleich abschalte, wenn von Politik die Rede ist. 19,78% Ja-Stimmen."

"Ich halte mich aus der Politik heraus. Da können heute nur mehr Fachleute mitreden. 25,18% Ja-Stimmen".

"Ich überlasse Politik "denen da oben" dem Bundeskanzler, den Ministern und den Abgeordneten. 34,16% Ja-Stimmen."

Je qualifizierter also die Schul- und Berufsbildung ist, umso mehr nähern sich Einstellungen und Bereitschaften einer aktiv demokratischen Teilnahme. Auffällig ist, daß eher Mädchen immobil/konservativ sind als Jungen. Das hängt damit zusammen, daß bei Arbeiterinnen ohne Berufsausbildung (20% eines Jahrgangs) faschistoide und immobile Meinungen besonders häufig auftreten und Politik scheinbar immer noch als Männersache betrachtet wird.

Schließlich ist auch die Informiertheit und Engagementbereitschaft der Jugendlichen der Unterschicht geringer; sie sind eher immobil und konservativ und gegen einen wirklichen Fortschritt, obwohl er gerade ihnen Vorteile bringen würde. Die Meinungen zeigen häufig Un-differenziertheit, Intoleranz, Konservativismus, Nationalismus und sogar Rassismus. Die werktätige Jugend scheint mehr zu "moralisieren" als zu politisieren und dabei gewissen politischen Schnulzen auf den Leim zu gehen, wie: "Ruhe und Ordnung - Einigkeit und Stärke - Stabilität auf dem Status Quo."

Diese Untersuchung macht deutlich, daß unserem Staat, den man demokratisch nennt, eines fehlt, nämlich für die Demokratie erzogene Menschen, denn das ist ein Großteil der Jugendlichen nicht. (Diese Feststellung kann nicht mit der Behauptung widerlegt werden, es gäbe kritische Schüler oder Studenten). Eine verwaltete, schweigende Mehrheit ist keine Basis für genuine Demokratie. Oder man sollte unser System offen als ein oligarch-autoritär-delegiertes deklarieren und auf die Teilnahme der

jungen Generation verzichten.■

Daß die Jugendlichen nicht aktiv am politischen Geschehen teilnehmen und keine Vorstellung von Demokratie haben, liegt zum einen an den Massenmedien, die zum Teil politisch verdummend und demokratiegefährdend wirken, wie einige Massenblätter und Hefte, die klischeehaft, naiv und mit Vorurteilen beladen über Geschichte, Heimat, Politik, Familienglück und Sexualität berichten. Das Fernsehen trägt seinen Teil durch billige Unterhaltung bei, die von Gewalt oder von einer heilen Welt-Vorstellung durchsetzt ist (Kritische Sendungen werden grundsätzlich nach einiger Zeit abgesetzt). Eine weitere Ursache für das schlechte Demokratieverständnis sind Regierungen und Parteien, die ihre Politik nicht durchsichtig und auch für die werktätige Jugend einsehbar machen. Man arbeitet allzu oft mit Angstmacherei und Parolen, die vor den "Verbrechern, den Linken und dem Osten" warnen. Diese Formen des "Politik-Machens" werden von Lehrern und Lehrbüchern nicht gerade selten fortgesetzt, das ist eine weitere Ursache. Sobald Kritik am System aufkommt, sagen manche Lehrer (auch am NKG): Geht doch in die DDR u.ä. Darüber hinaus bläuen viele Lehrer ihren Schülern ein, Politik sei etwas Schlechtes, sie habe in der Schule nichts zu suchen, hier gelte es erst einmal, Leistung zu bringen. Sie vergessen, daß wir in einem demokratischen Staat leben oder zumindest in einem, der dies sein sollte, und wir informierte und engagierte Menschen brauchen. Um dies zu erreichen, ist es aber auch nötig, Demokratie schon in der Schule zu praktizieren. Es ist nicht mit einer machtlosen SMV oder mit dem einflußlosen, abhängigen Gemeinsamen Ausschuß getan, der nicht

zu Konferenzen eingeladen wird, obwohl das vorgeschrieben ist (das ist auch schon am NKG vorgekommen); ebenso wenig mit einem Gemeinschaftskundeunterricht, für den in der Untersekunda 2 Stunden, in der Unterprima 1 Stunde vorgesehen ist. An den Berufsschulen fällt ein Teil des Gemeinschaftskundeunterrichts aus oder er wird vernachlässigt, obwohl gerade dort die Notwendigkeit einer politischen Bildung, wie die Untersuchung beweist, ungeheuer groß ist.

Solange diese Mißstände, die eine politische Unmündigkeit der meisten Jugendlichen bewirken, nicht beseitigt sind, wird es nur eine "Schein-Demokratie" geben, in der einige wenige durch ihr Wissen und ihre Bildung Macht besitzen. Die Macht soll aber vom Volk und nicht von einigen wenigen ausgehen.

tar

**Junge Made  
mit Piff**

**Herbert Palm 695 Mosbach  
Hauptstraße 31**



**Exquisit**

# TON STEINE SCHERBEN

Ton, Steine, Scherben, eine Westberliner Lehr-  
lingsgruppe, versteht ihre Popmusik als Pro-  
dukt politischer Arbeit und als Mittel zur  
Agitation.  
Vor kurzer Zeit ist ihre erste LP "Warum geht  
es mir so dreckig?" erschienen. Man könnte  
nun meinen, bei einer solchen Polit-Rockgruppe  
spielt die Musik eine untergeordnete Rolle.  
Aber auch die Instrumentalisten setzen ihr  
hervorragendes Können ein und spielen abwechs-  
lungsreichen "heavi Rock" mit interessanten,  
verzerrten Gitarrenklängen.

Zur besseren Information unserer Leser druck-  
en wir nun alle Texte von der Platte "Warum  
geht es mir so dreckig" in diesem und im näch-  
sten Tk ab. Die Texte regen zum Nachdenken an  
und fordern Kritik heraus; bitte lest sie auf-  
merksam, dann könnt ihr euch ein eigenes Ur-  
teil bilden. (Fühlt euch manchmal ruhig ein  
bißchen angesprochen.)

Ton, Steine, Scherben,  
Ich will nicht werden, was mein Alter ist.

Wenn ich nach Hause komme,  
sitzt da ein alter Typ  
der sagt, er ist mein Vater  
und ich glaub auch, daß er's ist.  
Wir sehn uns nur manchmal  
und dann reden wir nicht viel,  
doch wenn wir reden, sagt er:  
Junge, aus dir wird mal nicht viel

alles was du anfängst, hörst du gleich  
wieder auf, du kannst doch nie eine  
Familie ernähren, und du kriegst  
auch keine Braut, du mußt arbeiten,  
schuften, so wie ich.  
Aber ich will nicht werden, was mein Alter  
ist.  
Ich möchte aufhörn und pfeifen auf das Geld.  
Ich weiß, wenn das so weitergeht,  
bin ich fertig mit der Welt.

Arbeit macht das Leben süß wie Maschinenöl.  
Ich mach den ganzen Tag nur Sachen,  
die ich gar nicht machen will.  
Ich möchte gern mal meinem Chef die Möbel  
gradeziehn, doch ich krieg die Faust nicht  
aus der Tasche, ich weiß nicht mehr,  
was ich will.

Ich möchte am liebsten abhaun,  
wenns zu Hause wieder kracht.  
Und ich warte jeden Montagmorgen  
schon auf Freitagnacht.  
Doch mein Alter sagt: du mußt arbeiten  
und schuften, so wie ich.

## Alles verändert sich

Es gibt keine Liebe  
Wenn wir sie nicht wollen  
Es gibt keine Sonne  
Wenn wir sie nicht sehen  
Es gibt keine Wahrheit  
Wenn wir sie nicht suchen  
Es gibt keinen Frieden  
Wenn wir ihn nicht wollen

Alles verändert sich  
Wenn du es veränderst  
Doch du kannst nicht gewinnen  
Solange du allein bist!

Ein Baum kann nicht blühen  
Wenn keine Sonne scheint  
Es gibt keinen Fluß  
Wenn kein Regen fällt

Es gibt keine Wahrheit  
Wenn wir sie nicht suchen  
Es gibt keine Freiheit  
Wenn wir sie nicht nehmen

Alles verändert sich  
Wenn du es veränderst  
Doch du kannst nicht gewinnen  
Solange du allein bist.



### Solidarität

Uns fehlt nicht die Zeit  
Uns fehlt nicht die Kraft  
Uns fehlt nicht das Geld  
Uns fehlt nicht die Macht  
Was wir wollen, können wir erreichen  
Wenn wir wollen, stehen alle Räder still  
Wir haben keine Angst zu kämpfen  
Denn die Freiheit ist unser Ziel  
Alles was uns fehlt, ist die Solidarität!

Uns fehlt nicht die Hoffnung  
Uns fehlt nicht der Mut  
Uns fehlt nicht die Kraft  
Uns fehlt nicht die Wut  
Was wir wollen, können wir erreichen  
Wenn wir wollen, stehen alle Räder still  
Wir haben keine Angst zu kämpfen  
Denn die Freiheit ist unser Ziel  
Alles, was uns fehlt, ist die Solidarität!

Der Kampf geht weiter

Wieviel sind hinter Gittern,  
Die die Freiheit wollen?  
Wieviel sind hinter Gittern,  
Die wir draußen brauchen?  
Wieviel sind hinter Gittern,  
Nach dem Gesetz:  
§§ Wer das Geld hat, hat die Macht,  
und wer die Macht hat, hat das Recht §§

Wieviel liegen in der Sonne  
Und betrügen die Welt?  
Fahren dicke Autos von unserem Geld  
Nennen uns ihre Sklaven  
Nach ihrem Gesetz:  
§§ Wer das Geld hat, hat die Macht,  
und wer die Macht hat, hat das Recht §§

Die Richter und die Staatsanwälte  
Für wen sind sie da?  
Für die Kapitalisten und für ihren Staat!  
Sie verurteilen uns nach ihrem Gesetz:  
§§ Wer das Geld hat, hat die Macht,  
und wer die Macht hat, hat das Recht §§

Sind sind gekauft:  
Um uns zu quälen,  
Zu schützen die Reichen,  
Die uns bestehlen.  
Und verurteilen uns nach ihrem Scheißgesetz:  
§§ Wer das Geld hat, hat die Macht,  
und wer die Macht hat, hat das Recht §§

Sie nehmen uns aus,  
Sie schmeißen uns raus  
Sie tun nichts für uns  
Doch sie leben von uns  
Sie nennen uns ihre Sklaven  
Und wenn wir kämpfen  
Werden sie uns jagen,  
Denn sie wissen:  
Der Kampf geht weiter  
Und sie wissen, die Wahrheit wird siegen.  
Und ihr hinter Gittern,  
Gebt die Hoffnung nicht auf.  
Eure Richter sind feige,  
Eure Wächter sind gekauft  
Sie fürchten sich nur vor einem Gesetz:  
§§ Wer für das Volk kämpft,  
der hat das Recht §§

Ihr seid die Gefangenen im Klassenkampf  
Dem Kampf um unsre Zukunft  
Und für unser Land  
Und es gibt für uns nur ein Gesetz:

§§ Wir brauchen keine Sklaven  
Und keine Chefs §§

Sie nehmen uns aus  
Sie schmeißen uns raus  
Sie tun nichts für uns  
Doch sie leben von uns  
Sie sperren uns hinter Gittern  
Weil sie zu Haus sitzen  
Und vor uns zittern,  
Denn sie wissen:  
Der Kampf geht weiter,  
Der Kampf geht weiter, der...  
Und sie wissen:  
Die Wahrheit wird siegen,  
Siegen, siegen.....

### Macht kaputt

Radios laufen, Platten laufen,  
Filme laufen, Krimis/laufen,  
Autos kaufen, Möbel kaufen,  
Reisen kaufen  
W o f ü r ?  
Macht kaputt, was euch kaputtmacht.

Züge vermieten, Dollars rollen,  
Maschinen laufen, Menschen schuften,  
Fabriken bauen, Maschinen bauen  
F ü r w e n ?  
Macht kaputt, was euch kaputtmacht.

A'm Mond fliegen, Panzer rollen,  
 Polizisten schlagen  
 Geschäft schützen  
 Die Aktien schützen  
 Das "Recht" schützen, den Staat schützen  
 V o r u n s ?  
 Macht kaputt, was euch kaputtmacht

Und weil der Mensch ein Mensch ist,  
 Drum braucht er was zu Fressen  
 Bitte sehr!  
 Es macht ihn ein Geschwätz nicht satt  
 Das schafft kein Fressen her

Drum links zwei,drei, drum links zwei,drei  
 Wo dein Platz Genosse ist?  
 Reih'dich ein in die Arbeiter-Einheitsfront,  
 Wenn du auch ein Arbeiter bist!

Und weil der Mensch ein Mensch ist  
 Drum hat er Stiefel im Gesicht nicht gern  
 Er will unter sich keinen Sklaven sehn  
 Und über sich keinen Herrn,  
 Drum links zwo,drei, drum links zwo, drei  
 Wo dein Platz Genosse ist?  
 Reih dich ein in die Arbeiter-Einheitsfront,

wenn du auch ein Arbeiter bist!

Und weil der Prolet ein Prolet ist  
 Drum kann er sich nur selbst befreien.  
 Es kann die Befreiung der Arbeiterklasse  
 Nur die Sache der Arbeiter sein!  
 Drum links zwo, drei, drum links zwo, drei  
 Wo dein Platz Genosse ist?

Reih dich ein in die Arbeiter-Einheitsfront,  
 Wenn du auch ein Arbeiter bist!

Die Musik auf der Platte "Warum geht es mir  
 so dreckig" ist gut,  
 Die Texte sind .....(mir gefallen sie sehr gut)  
 Der Preis ist niedrig (etwa DM 15.--)  
 Mit anderen Worten, diese Platte ist in jeder  
 Hinsicht sehr zu empfehlen.  
 Diese Platte bekommt ihr nicht im Platten-  
 handel, daher der niedrige Preis. Bestellt sie  
 euch bei

Ton, Steine, Scherben

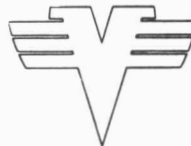
- 1) Berlin 31  
 Weimarische Straße 16.

Klaus Wagner

## IHRE DRUCKSACHEN

modern  
 werbewirksam  
 in bester Ausführung  
 von

**Buchdruckerei H. Kirschmer**  
**695 Mosbach, Tel. 06261/2332**



Gegründet 1869

**Volksbank Mosbach**  
**eGmbH.**

Eröffnung von Scheck-(Giro-)Konten -  
 Gehaltskonten + Kontokorrent-Kredite.-  
 Darlehen - Bausparverträge - Reise-  
 schecks - Devisen - Autofinanzierungen-  
 Wertpapiergeschäfte -

Wenden Sie sich in allen Geldangelegen-  
 heiten vertrauensvoll an uns, wir be-  
 raten Sie gerne und unverbindlich.

# SCHLAWINER ???

Hast du gehört, wieder ein paar Pockenverdächtige in Quarantänestationen eingeliefert worden!

- Hm.-

Bin ich froh, daß das nicht in unserer Gegend passiert ist!

- Aber in Hannover ist es passiert. Und wem haben wir den ganzen Schlamassel zu verdanken? Den Ausländern! -

Hätte dir genauso passieren können, wenn du unter solchen Verhältnissen leben müßtest!

- Ach, red' doch bloß nicht so blöd daher.-

Wieso blöd?

- Ich leb' doch hier und pilger doch nicht durch die Wüste und steck' andere Leute an. So wohin geht man ja auch nicht. Die sind ja selbst schuld. Wieso gehen die auch nach Mekka und beten ihren "Allah" an. So dumm müßte man sein! -

Dumm nennst du das; nur weil sie einen anderen Glauben haben als wir? Nur, weil sie nicht als Deutscher auf die Welt gekommen sind und nicht jeden Sonntag in die Kirche rennen, um zu zeigen, ich bin Christ; ich geh' immer in die Kirche und bezahl' ohne Aufzumucken meine Kirchensteuern! Nein, und außerdem steht in den Menschenrechten, daß jeder Mensch Anspruch auf Religionsfreiheit hat, die er auch in der Öffentlichkeit bekunden darf und kann! -

- Ach was, Menschenrechte! Siehst ja, was die für Unheil anrichten, wenn sie beten gehen!

Du weißt doch gar nicht, ob die Pocken wirklich dort aufgetreten sind!

- Aber ich denk's mir eben. Und im übrigen, was sollen die Ausländer eigentlich hier? Die sollte man einfach draußen lassen, die dürften einfach nicht rein!

Wieso?

- Wieso? Man ist sich seines Lebens ja nicht mehr sicher, überall wimmelt's von Italienern, Jugoslawen und Türken.

Aber zum Schaffen sind sie gut genug! So viel Verstand, um Straßengräben auszubuddeln, haben ja auch kleine dreckige Ausländer, dazu sind sie recht! Du würdest sowas ja nicht machen. Nein, als pflichtbewußter Deutscher geht man ihnen still und schweigsam aus dem Weg, rümpft die Nase über diese "Dreckfinken". Das ist ja kein Umgang für deutsche Staatsbürger. Nicht einmal menschenwürdige Unterkünfte haben sie hier, obwohl man sie "Gastarbeiter" nennt. Statt dessen müssen sie in abbruchreifen Barracken hausen und haben nicht einmal Geld, um sich Klopapier zu kaufen. Aber wenn sie dann mal Pocken oder sonst was ins Land bringen, geht man auf die Barrikaden. Dann heißt's gleich, die Ausländer sollen draußen bleiben! -

- Sollen sie ja auch; dann gibt's auch keine Pocken mehr!

Meinst du, die freuen sich, wenn sie die Pocken kriegen?

- Nu mach'mal 'n Punkt! Komm'mir bloß nicht mit sowas. Was hast du überhaupt? Sei doch froh, daß du nicht irgendwo in einer Hütte oder sonst in'nem dunklen Loch hausen mußt. Was kümmern dich die?

Sie sind genauso Mensch wie wir. Nur weil sie anders aussehen, anders sprechen und zu uns kommen, um ihr "Täglich Brot" finanzieren zu können, sollen sie minderwertiger sein als wir? Oh nein, sie sind uns gleichgestellt, sie haben gute und schlechte Seiten wie wir. Sie sind vielleicht noch nicht so verdor-

ben, geldgierig, karrierehungrig wie wir, sie sehen auch noch etwas anderes, als ihr hoffentlich so viel wie möglich zinsenbringendes Kapital. Und deshalb soll man sie verurteilen? Nein, niemals. Sie sind Menschen wie du und ich. Begreif das doch endlich! -

- Ach was - draußen bleiben, sag ich. Was haben die schon geleistet? Nichts, aber auch gar nichts. Und jetzt probieren sie's auf die Tour und wollen ein Stück von unserem Kuchen abhaben. Nee, das sind doch alles Schlawiner, basta!

Isolde Lehnert

Eine gute Nachricht für Mosbach's  
Herrenwelt: neueste Mode, die  
Kennern gefällt bei

**PETER SPITZER**

Hauptstraße 61



Schulbücher, Klassenlektüre  
und für die Freizeit spannende Jugend-  
schriften sowie lehrreiche Bücher  
für alle Bildungszwecke, erhältlich  
in der K. Kindler's Buchhandlung  
gegründet 1872

Inhaber K. Mövers, 695 Mosbach, Hauptstraße 37 · Telefon 2871

# Was wollen die Schüler?

Was wollen die Schüler? Diese Frage muß man sich als Redaktionsmitglied einer Schülerzeitung relativ oft stellen! Und leider läuft man dabei sehr leicht Gefahr, konfus zu werden, denn die Ansprüche der Schüler reichen von Ostfriesen-Witzen (leider) bis Psychologie. Die Unterstufe hört man und ein Teil der Mittelstufe klagt, daß der tk zu politisch sei. Sie verlangen also eine Schülerzeitung für langweilige Stunden zum lesen unter der Bank, folglich Artikel, bei denen man nicht denken muß, sondern mit denen man sich die Zeit bis zur nächsten Pause verkürzt. Die Aufgabe einer Schülerzeitung besteht aber darin, die Schüler zum politischen Denken anzuregen, zum Nachdenken zu provozieren und über Schülereignisse zu informieren. Wie soll man diese Erklärung mit der Forderung eines Unterhaltungsmagazins vereinbaren?

Der Nordrhein-Westfälische Landesvorsitzende Reinhard, Berlin, kritisierte in "Aspekte": "Die zur Zeit erscheinenden Schülerzeitungen habe keine von den Redakteuren festgelegten politischen Intentionen, sondern sind in erster Linie Erbauungsblätter für Leser und Redakteure. Die Schülerzeitung bezieht keine konkrete Stellung innerhalb des Systems, sondern beschränkt sich größtenteils darauf, ein Unterhaltungsmagazin zu sein. Dadurch werden die wahren Interessen der Schüler

nicht aufgezeigt. Die Schülerzeitung trägt damit zur allgemeinen Entpolitisierung und zur fortlaufenden Reproduktion der bestehenden Gesellschaftsordnung bei."

Ein wahres Armutszeugnis! Doch anscheinend will ein Teil unserer Schüler tatsächlich solch einen tk; eine Schülerzeitung, die vollgestopft ist mit Fußballergebnissen, Ostfriesenwitzen, über die niemand mehr lachen kann, und sonstige Unterhaltung. Ich glaube allerdings nicht, daß der tk eine solche Zeitung darstellen will. Werden wir aber politisch, ist nur die Oberstufe zufrieden und eine Schülerzeitung sollte doch möglichst alle Schüler ansprechen! Wurde die Konsequenz gezogen und Unterhaltung gebracht, die die Schüler gleichzeitig zum Nachdenken anregen sollte, wie z.B. Kurzgeschichten, die der Leser fortsetzen sollte, stieß dieser Ruf auf keinen Widerhall. Was wollen also unsere Schüler? Allem Anschein nach ein Magazin, das keine Artikel zum Nachdenken beinhaltet, denn Denken ist für einige Leute eben doch zu unbequem, um vielleicht festzustellen, daß evtl. irgendwas nicht stimmt, irgendwo Scheiße gebaut wird, nein danke! Eine Welt, die herrlich in Ordnung und vollkommen unkompliziert ist, ist ja auch angenehmer, als ein bißchen an den Grundmauern zu klopfen oder zu fragen, ob diese überhaupt richtig stehen. Und um himmels-

willen keine Information; was interessiert mich denn der Vietnamkrieg, warum andere Leute den Kriegsdienst verweigern oder nicht! Mich geht das ja schließlich gar nichts an; - und was in Griechenland oder mit Angela Davis los ist, ich bin ja Gott sei Dank in unserem schönen demokratischen Deutschland. Da brauche ich mir keine Gedanken darüber zu machen über Griechenland und Amerika, das ja doch so weit weg ist!-

Gott sei Dank verlangen aber nicht alle Schüler eine solche Schülerzeitung und deshalb können wir getrost politische Sachen reinbringen. Die denkfaulen Leser werden dann eben noch unzufriedener und wir sprechen nur noch einen relativ kleinen Kreis von Leuten an. Wollen das die Schüler?

irax



SPAR- und  
KREDITBANK



### Stadt-Apotheke, Mosbach

Apotheker Walter Kapferer

### Engel-Apotheke, Mosbach

Apotheker Dr. Helmut Trupka

### Rathaus-Apotheke, Mosbach

Apotheker R. Waschitschek

### Apotheke am Henschelberg

Apotheker Rudolf Haupt

# Die SDAJ

## Ein Arbeiterjugendverband in Wort und Tat

An Ostern hielt die SDAJ (Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend) ihren 3. Bundeskongreß in Stuttgart ab.

Dieser marxistisch-leninistische Jugendverband wurde am 4./5. Mai 1968 am 150. Geburtstag von Karl Marx gegründet. Damals definierte die SDAJ ihren Hauptgegner als diejenigen Kräfte, die die Unterdrücker und Feinde der Arbeiterschaft und ihrer Jugend sind. Da sind, nach Formulierung der SDAJ, die Herren der Großkonzerne und ihre Erfüllungsgehilfen: Barzel, Strauß und Springer. Damals formulierten die Delegierten des 1. Bundeskongresses ihre Aufbauarbeit des Verbandes: "Wir werden angesichts dieses trainierten Gegners eine Organisation aufbauen, die planmäßig Schritt für Schritt den Fortschritt dieser Gesellschaft vorantreibt."

Ist dies gelungen?

Die Delegierten des 3. Bundeskongresses, das waren die aktivsten Vertreter aus der Lehrlingsbewegung, junge Arbeiter und Angestellte. Sie haben in Streik-kämpfen den Konzernherren von Daimler-Benz und Bosch Respekt beigebracht. Sie kamen aus den Kämpfen der "Rot-Punkt" gegen höhere Fahrpreise. Sie kamen aus Betrieben, Schulen und Kasernen.

Von den 350 Delegierten und 73 Gast-Delegierten waren 107 Lehrlinge, 201 Arbeiter und Angestellte, 71 Schüler, 36 Studenten und 8 Leute, die sonstige Tätigkeiten ausüben. Das Durchschnittsalter der Delegierten betrug 20,3 Jahre, die überwiegende Mehrzahl lag um 18 Jahre.

Welch großes Vertrauen die Delegierten wegen ihrer aktiven Arbeit auch innerhalb der Gewerkschaften und in der Vertretung der Rechte der Arbeiterjugend haben, das ihnen im Betrieb entgegengebracht wird, wird besonders darin deutlich, daß 182 Delegierte und Gast-Delegierte gewerkschaftliche und betriebliche Funktionen ausüben. 14 Delegierte und Gastdelegierte üben eine Tätigkeit als Schul- oder Klassensprecher aus.

1968 hatte die SDAJ ca. 500 Mitglieder. Welch gewaltige Aufbauarbeit in den vergangenen 4 Jahren geleistet wurde, zeigt sich daran, daß inzwischen 24.000 Mitglieder in 239 Gruppen in der BRD organisiert wurden. Das Nachrichtenmagazin "Der Spiegel" war aufgrund der aktiven Arbeit der SDAJ überzeugt, in diesem Jugendverband wären 100.000 Mitglieder.

Die SDAJ wandte sich einige Zeit vor ihrem 3. Bundeskongreß mit einem Entwurf der 5 Grundrechte der Jugend an die demokratische Jugendbewegung in der BDR. Meiner Meinung nach sind diese Grundrechte nicht aus dem hohlen Bauch heraus entwickelt worden. Viele Initiativen und Gedanken von Lehrlingen und Jungarbeitern, Schülern und Studenten, Soldaten, Jugendverbänden und Kongressen sind in diesem Entwurf aufgegriffen worden:

1. Das Grundrecht der Jugend auf demokratische und fortschrittliche Bildung und Berufsbildung
2. Das Grundrecht der Jugend auf Arbeit, soziale Sicherheit und Gleichberechtigung
3. Das Grundrecht der Jugend auf Mitbestimmung und Demokratie
4. Das Grundrecht der Jugend auf sinnvolle Freizeitgestaltung, Erholung, Sport und Gesundheit
5. Das Grundrecht der Jugend, in Frieden zu leben und zu arbeiten, ohne Militarismus und Neonazismus.

Diese Grundrechte lassen sich noch nicht vollständig verwirklichen. Die SDAJ drückt das folgendermaßen aus: "Diese Grundrechte sind nur in einer Gesellschaftsordnung realisierbar und endgültig zu sichern, in der nicht der Profit einer handvoll Konzernherren, sondern der Mensch im Mittelpunkt steht."

Die SDAJ wandte sich in ihrem Abschlußappell an die Demokratische Jugend: Organisiert Euch in Lehrlings- und Schülergruppen, geht in die Gewerkschaft, stärkt nach Möglichkeit die Organisation SDAJ, kämpft gemeinsam um die Grundrechte der Arbeiterjugend - Nur gemeinsam sind wir stärker! -

Am 3. Tag des letzten Bundeskongresses konnte ich als Tagesgast teilnehmen. Vormittags referierten sämtliche Delegierte aus der BRD über ihre Arbeit, die ihre Gruppen seit dem 2. Bundeskongress verrichtet hatten, über ihre Erfolge und ihre weiteren Ziele. Unter diesen Delegationen waren u.a. der MSB Spartakus, der sozialdemokratische Hochschulbund, die Deutsche Friedensunion, die Deutsche Kommunistische Partei, die Naturfreundejugend, die Initia-

tive Internationale Vietnam-Solidarität, der Bund der Antifaschisten und der Verband der Kriegsdienstgegnern.

Der Nachmittag wurde durch Ansprachen verschiedener ausländischer Delegierten eingeleitet. Was hierbei beeindruckend war, war die Tatsache, daß diese Delegationen sowohl aus dem Ost- als auch aus dem Westblock kamen. So waren u.a. Delegierte aus Nord- und Südvietnam, Griechenland, den USA, der UdSSR, Polen, Ungarn, Dänemark, Norwegen und Finnland, Spanien, Italien, Frankreich, der Deutschen Demokratischen Republik und Afrika anwesend. Und sie waren gekommen, um der SDAJ ihre Solidarität in deren Arbeitsweise und Ziele zu demonstrieren.

Auch viele fortschrittliche Künstler haben sich mit der SDAJ solidarisiert, indem sie auf dem darauffolgenden Arbeiterjugend-Festival aufgetreten sind. Darunter waren, um nur wenige zu nennen, Dieter Süverkrüp, Franz-Josef Degenhardt, die Conrads aus Düsseldorf, die Münchener, Bonner, Bremer und Kölner Songgruppe, das Münchener Straßentheater "K" usw.

Darum hatte ich auch vor, mit Franz-Josef Degenhardt ein Interview zu machen, hatte mich so ungefähr darauf vorbereitet, ihn dann aber letzten Endes verpaßt. Und so kam folgendes Gespräch mit Dieter Süverkrüp zustande: (siehe s 4)

ALLES ZUM MUSIZIEREN  
vom



*Piano- und Musikhaus*  
**FISCHER** 695 Mosbach/Bd.  
Pfalzgraf-Otto-Str. 97 Tel. 2979



# OHRFEIGE

Eine sogenannte Lehrkraft steht vorne an der Tafel und erklärt schon die zweite Stunde, wie man Brüche umwandelt in Dezimalbrüche. Er dreht sich um und schreibt einen Bruch an die Tafel. Er steht jetzt mit dem Rücken zur Tafel, und jetzt dreht er sich wieder um und sein Blick fällt auf einen Schüler; er stutzt und ist mit ein paar Schritten bei demselben und schreit: "Was hast du denn da?" - "Ich? gar nichts!" - "Komm, komm, gib das da her!" Zögernd hält der Schüler der sogenannten Lehrkraft die geöffnete Hand hin. Es liegen zwei Stückchen Papier darin, zerknülltes Papier. Die sogenannte Lehrkraft nimmt mit der rechten Hand dem Schüler das Papier aus der Hand, holt mit der rechten Hand aus und gibt dem Schüler eine Ohrfeige und brüllt gleichzeitig mit aller Kraft: "Raus!" Die sogenannte Lehrkraft ist knallrot geworden und zwingt sich, wie man bemerkt, sehr mühsam zur Ruhe und sagt mit belegter Stimme: "Das ist doch eine Unverschämtheit, dieser Kerl frißt hier seine Bonbons, während die anderen mühsam lernen." Der Schüler, der inzwischen hinausgegangen war, wurde ungefähr nach einer Viertelstunde wieder hereingeholt, er weinte! Er meldete sich in dieser Stunde nicht mehr zu Wort und antwortete auf keine Fragen, obwohl die sogenannte Lehrkraft mehrmals versuchte, den Schüler mit leichten Fragen glänzen zu lassen. Er reagierte aber auf keine dieser Fragen und verzichtete darauf, soviel ich weiß, auf das Sekretariat zu gehen und den Vorfall zu melden, nachdem sich die so-

nannte Lehrkraft bei ihm entschuldigt hatte.

Der Schüler lehnte es auch ab, diesen Vorfall von der SMV zu Protokoll nehmen zu lassen, und dies nur, weil die sogenannte Lehrkraft sich bei ihm entschuldigt hatte.

Gabriele Belgardt

SEILEREI A.DIT JO, Mosbach,  
Hauptstr. 86-Tel. 06261/7237  
Neckarelz, Siedlung Ruhestatt  
Hanf-und Perlonseile  
Lastschlingen, Struppen  
Reitsportartikel  
Korbwaren  
sämtliche Bastel-Artikel

modisch  
elegant  
die brille  
von



# Morgenstund' hat Gold

## im Mund

...huah... noch 15 Minuten ... huah,  
meinetwegen ... noch 10... verdammt,  
noch 5... na ja, wenn du meinst ...  
dann eben nur noch ein kleines, winzi-  
ges Minütchen... bitte, bitte... nur  
noch ... gerade... du gehst mir auf  
den Wecker... ja, genau... du gehst  
mir auf den Wecker... du bist gemeint..  
...sei endlich ruhig ... reiz'mich  
nicht... die werden mich noch früh  
genug sehen... das ist meine letzte  
Warnung... ja, an dich, frag nicht so  
blöd... du willst mich wohl nicht ver-  
stehen, was... meine Großzügigkeit  
dauert nicht ewig... ford're es ja  
nicht heraus... ich hab'dir doch ge-  
sagt, die werden mich schon holen,  
wenn sie mich brauchen... verdammt  
nochmal... jetzt ist Schluß... zum  
allerletzten Mal... ich hab'gesagt  
Schluß... wer hat dich denn in seiner  
unendlichen Barmherzigkeit aufgenommen..  
...ja, als dich niemand wollte... ganz  
recht... das war ich... wohl schon  
wieder vergessen, wie ... und so be-  
kommt man's gedankt... halt endlich  
die Klappe... ich wäre der letzte, der..  
ja, unterbrich du mich nur... ich rede  
trotzdem weiter... der auf Dankbarkeit

bestehen würde... aber, wenn das so ist.  
du zwingst mich ja direkt dazu... mit  
deinem ewigen Gemecker... so, du willst  
also trotzdem nicht... naja, deine Sa-  
che... haste selbst zu verantworten...  
aber... ja, aber beschwer'dich nachher  
bloß nicht... du willst es immer noch  
nicht... gut, meinerwegen... ich zähle  
jetzt bis drei - ... eins... zwei ...  
überleg's dir... halb drei... dreivier-  
tel drei... du glaubst wohl, ich trau  
mich nicht, was... mein letztes Wort...  
na, schön...

schepper, schepper, krach, krach  
so, haste gesehen? - sowas geht sehr  
schnell? jetzte guckste dumm, was?  
jetzt läste mich endlich in Ruh'-

du dämlicher Wecker du....

Wilfried Tscharf

Nur erste Häuser,  
nur Spitzenfabrikanten  
sind



**Richter u. Wendt**

Lack- und Farben-Lieferanten!

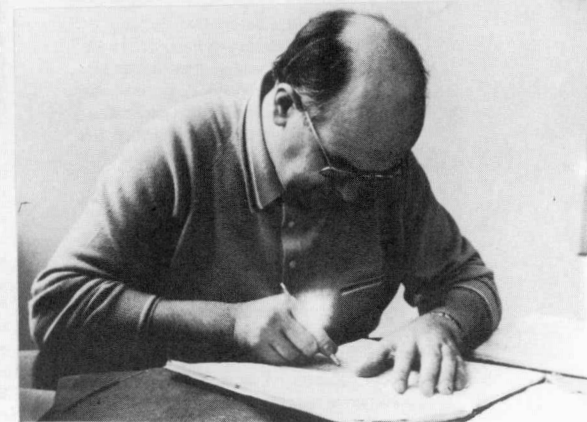
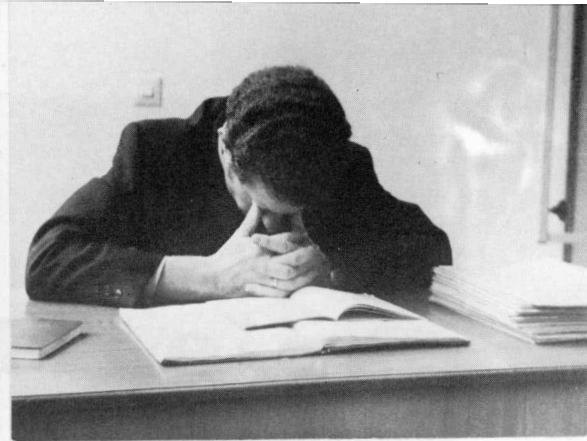
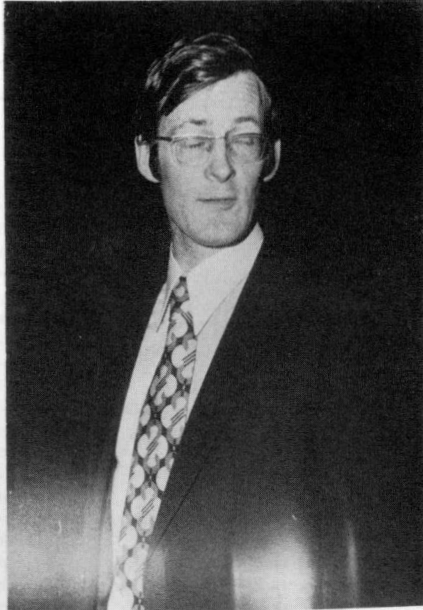
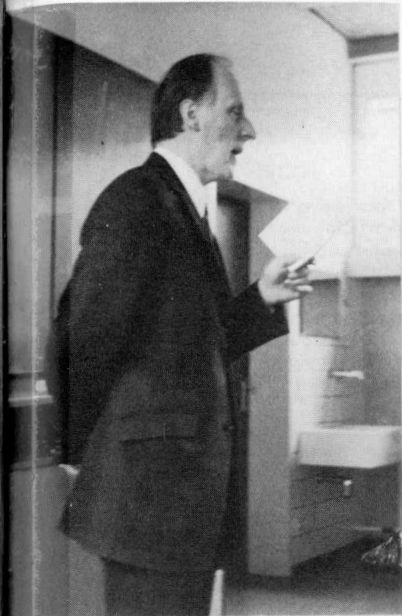


hoffentlich ALLIANZ versichert

Ihr Berater in allen Versicherungsfragen  
Generalvertretung:

HEINRICH SCHUPP

695 Mosbach, Gartenweg 8 Telefon 2240



# presse- spiegel

Die Junge Presse Bayern teilt mit, daß immer noch Briefe an Schülerzeitungsredaktionen ebenso wie andere Postsendungen von den Schulleitern geöffnet, gelesen und manchmal gar nicht weitergeleitet werden. Die Junge Presse Baden-Württemberg, Dachverband von 140 Schülerzeitungen, legte im Dezember 1971 die Ergebnisse einer Fragebogen-Aktion zur Zensur vor. Klaus Armington vom „Informations- und Kommunikationsreferat“: „Die Ergebnisse sind erschreckend. Die Pressefreiheit für Schülerzeitungen – durch den Erlass des Kultusministeriums schon weitgehend eingegrenzt – wird durch ein geheimes und damit nicht kontrollierbares Notengebungssystem noch mehr behindert.“ Fast ein Drittel der baden-württembergischen Schülerzeitungen werde zensiert. In nüchternen Zahlen ausgedrückt heißt das:

- + 4,9 Prozent müssen ihre Druckvorlagen dem Direktor vorlegen
- + 13,1 Prozent wurde schon mindestens einmal der Abdruck eines Artikels untersagt
- + 29,5 Prozent müssen ihre Zeitschrift drei Tage vor der Verteilung auf dem Schulgrundstück dem Schulleiter „zugänglich“ machen
- + 14,7 Prozent wurde der Vertrieb schon mindestens einmal untersagt
- + 3,3 Prozent wurde das Verbot angedroht
- + 39,4 Prozent hatten schon unter Strafmaßnahmen zu leiden, nachdem sie einen unbequemen Artikel veröffentlicht hatten. Die Schülerzeitung „Echo“ aus Lörrach berichtet gar, daß einmal elf Redaktionsmitglieder von der Schule suspendiert wurden.

## Gilt die Pressefreiheit auch für die Schülerpresse?

Die Zensur-Bestimmungen sind von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. Das Recht auf freie Meinungsäußerung und die Pressefreiheit gilt noch längst nicht für die Schülerpresse; nur vier Bundesländer akzeptieren sie.

In Schleswig-Holstein halten sich die Schulleiter sogar noch an eine Schulordnung aus dem Jahre 1932: „Die Schüler bedürfen für öffentliche Bekanntmachungen oder öffentliche Kundgebungen sowie für Veröffentlichungen in Druck und Schrift über Vorkommnisse in der Schule der Zustimmung des Schulleiters.“

In Rheinland-Pfalz zum Beispiel darf man als Schüler angeblich über alles schreiben, nur in Sachen Politik ist man den Pennälern gegenüber mißtraulich: Manuskripte politischen Inhalts müssen der Schulleitung vorgelegt werden, „damit Veröffentlichungen, die mit unserer demokratischen Grundordnung nicht in Einklang stehen, auf jeden Fall unterbleiben.“

Im Saarland wünscht das Kultusministerium, daß sich die Redaktionen einen Lehrer als freiwilligen Berater wählen und mit den in der Schülermitverantwortung tätigen Schülern zusammenarbeiten. Da suchen sich die Schüler dann wohl oder übel „freiwillig“ einen Zensor aus.

Besser für Schülerzeitungen sieht die Rechtslage in Hessen aus. Die Schule hat dort keine generelle Aufsichtspflicht im Sinne einer Verantwortlichkeit für die Tätigkeit der Schüler-Redakteure und haftet damit auch nicht für den Inhalt der Zeitschrift.

Für eine „Schulzeitung“ gilt das nicht: Sie wird in jedem Land unter Verantwortung des Schulleiters herausgegeben.

In Bayern darf die Gesamtauflage einer Schülerzeitung durch den Staatsanwalt oder durch die Polizei sichergestellt werden. In Baden-Württemberg kann die ganze Auflage beschlagnahmt werden, auch wenn keine richterliche Anordnung vorliegt. In Hessen hingegen kann nur der Richter eine Beschlagnahme aussprechen, da die Schülerzeitung dem Landespressegesetz untersteht. Der Jurastudent Ulrich Monz von der jph: „Häufig werden aber noch die Lehrerkonferenz, der Elternbeirat, der Regierungspräsident oder gar das Kultusministerium gefragt, ehe der Richter angerufen wird.“ Meist bleibt dann noch Zeit genug, die umstrittene Ausgabe unter die Leute zu bringen. Wenn nötig, gewährt die jph ihren Mitgliedszeitungen – auch Lehrlings- und Studentenzeitungen – Rechtsbeihilfe.

## Schüler müssen sich anpassen

Direkte oder indirekte Zensur treibt aber – so Frithjof Rendtel – kaum jemanden ernsthaft auf die Barrikaden. Wegen der Schulnoten und auch wegen der Anzeigenkundschaft müßten sich Schüler anpassen: „Permanenter Widerstand wird in dieser Gesellschaft nur selten honoriert.“

Rendtel vertritt die Ansicht, daß sich hieraus auch die antiautoritäre Resignation der Schüler herleiten lasse, die alles systemstabilisierend finden und am liebsten auch alle Schülerzeitungen auflösen möchten.

Ein Ausweg für die Redaktionen, um das Interesse wieder zu mobilisieren, wäre: Weg von Themen wie Vietnam-Krieg und chinesische Kulturrevolution. Statt dessen hin zur aktuellen Auseinandersetzung mit der direkten Umwelt der Schüler: Schule, Sexualität, Drogen, Elternhaus, Berufsorientierung, Wehrdienst.

aus: studienmagazin  
'aspekte'

## „Sittlichkeitsunterricht“

MÜNCHEN –an/dpa– Mit Beginn des nächsten Schuljahres soll an allen bayerischen Schulen ein neues Lehrfach „Sittlichkeitsunterricht“ eingeführt werden. Ab der 5. Jahrgangsstufe sollen alle Schüler diesen Sittlichkeitsunterricht erhalten, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen. Kultusminister Maier erklärte, diese Maßnahme entspreche der Bestimmung in Artikel 137 der bayerischen Verfassung, wonach „für Schüler, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen, ein Unterricht für die allgemein anerkannten Grundsätze der Sittlichkeit einzurichten ist“.

## Chancen für Arbeiterkinder

HANNOVER –an/dpa– Die GEW will der Öffentlichkeit deutlich machen, daß die traditionelle Struktur des Bildungswesens und die aktuellen Versäumnisse der Bildungspolitik vor allem zu Lasten der Arbeiterkinder gehen. Auf einer Kundgebung in Hannover wurde nachdrücklich gefordert, daß sich die Gewerkschaftsmitglieder aktiv für eine Vergrößerung der Chancen von Arbeiterkindern im Bildungswesen einsetzen müßten. GEW-Bundesvorsitzender Erich Frister forderte eine Neuorganisation des Bildungswesens, das vom Kindergarten über die Grundschule, die Gesamtschule bis hin zur Gesamthochschule dem Kind des Hilfsarbeiters die gleichen Möglichkeiten bieten müsse, wie dem des Generaldirektors, alle seine Anlagen voll zu entfalten, seine Fähigkeiten auszubilden und sein Grundrecht auf freie Wahl von Beruf und Arbeitsplatz auch in Wirklichkeit wahrzunehmen.

der 'spiegel'  
schreibt:

Noch immer gibt es den Frontalunterricht, den schon Johann Amos Comenius vor 300 Jahren so beschrieb: „Er (der Lehrer) soll zu niemand besonders gehen und keinen zu sich besonders kommen lassen, sondern auf dem Katheder, wo er von allen gesehen und gehört werden kann, bleiben und wie die Sonne seine Strahlen über alle verbreiten.“

Offt bemühen sich Eltern, Schul-Konflikte ihrer Kinder im Keim zu ersticken. Mit untauglichen Mitteln wird dann versucht, selbst die fragwürdigsten Ansprüche der Schule durchzusetzen. Indem sie mit veralteten Methoden (einschließlich Prügel) die veralteten Inhalte der Schule verteidigen, werden diese Eltern zu den „langsamsten Schiffen im Bildungskonvoi“ (Horst Speichert, Chefredakteur des Lehrerbatts „betrifft: erziehung“).

## Schulmitwirkungs-gesetz

DÜSSELDORF –an– Tausende von Stellungnahmen zum geplanten Schulmitwirkungs-gesetz werden derzeit im Düsseldorf Kultusministerium ausgewertet. Die Vertretungen der Schüler, Lehrer Eltern und anderer Gruppen haben auf Wunsch von Minister Girgensohn ihre Meinung zu dem Gesetz geäußert. Im Sommer finden jetzt vermutlich Hearings mit den Verbänden statt. Danach sei, so verlautete aus dem Ministerium, mit einer revidierten Fassung zu rechnen. Die Schüler veranstalteten kürzlich eine große Demonstration, um auf ihre Forderungen, die vom vorliegenden Entwurf abweichen – Mitbestimmung auch bei Disziplinarmaßnahmen, bei der Wahl des Direktors einer Schule sowie bei der Erarbeitung der Lehrinhalte – aufmerksam zu machen.

## Schulbücher

# Kalter Krieg in der Klasse

Was Millionen westdeutsche Schüler aus ihren Geographie- und Geschichtsbüchern über Polen erfahren, nennt der Direktor des Internationalen Schulbuchinstituts in Braunschweig, Georg Eckert, „ein Trauerspiel“: Was dargestellt wird, sei immer noch „nicht ausgewogen und unzulänglich“, denn es spiegele „gelegentlich den alten Hochmut der Westvölker gegenüber den Ostvölkern“ und gebe nicht selten wieder, „was die Deutschen während des Kalten Krieges über Polen dachten“.

Eckert ist Ordinarius für Geschichte an der Kant-Hochschule in Braunschweig, Präsident der Deutschen Unesco-Kommission und der kompetenteste Fachmann für Schulbuch-Revision in der Bundesrepublik. Seit über zwanzig Jahren untersucht er deutsche und ausländische Lehrbücher und erarbeitet Empfehlungen dazu, wie bereits in den Schulen durch eine Erziehung zum Frieden die Grundlage für eine Verständigung unter den Völkern gelegt werden kann. Am Dienstag dieser Woche erhielt er zur Eröffnung der internationalen Europäischen Lehrmittel-Messe Didacta in Hannover den Pestalozzi-Preis des Deutschen Lehrmittel-Verbandes.

Eckerts These über das Polenbild in deutschen Schulbüchern darf als eine gemäßigte Aussage gelten. Der Studienleiter der Evangelischen Akademie Berlin, der Pastor Günter Berndt, der sich seit Jahren um einen Ausgleich nach Osten bemüht, urteilt weitaus schärfer: „Es ist an der Zeit, daß Lehrer, Schüler und Eltern erkennen, welches ‚Schauermärchen‘ der jungen Generation als Polenbild vermittelt wird.“

Trauerspiel oder Schauermärchen, das mag dahingestellt sein. Tatsache ist: Die von der Bundesregierung angestrebte und von der Mehrheit der Bundesbürger gewollte Versöhnung mit Polen wird nicht allein durch Verträge, Handels-



beziehungen und Fabrikanlagen erreicht. So notwendig dieser politisch-wirtschaftliche Überbau als Initialzündung ist, so sicher wird er keine Aussöhnung der Völker bewirken, wenn die Verständigung an der Basis, vor allem bei der Jugend, ausbleibt. Adenauer hat seine Integrationspolitik nach Westen durch ein deutsch-französisches Jugendwerk untermauert; Brandt muß etwas Ähnliches tun, soll seine Ostpolitik Bestand haben.

Bislang fehlte dazu jeder Ansatz. Schlimmer noch: Bonns Bemühungen um Ausgleich werden geradezu durch den Schulunterricht unterlaufen. Eines von vielen Beispielen: Hamburger Volksschulabgänger nannten 1970 Polen unsympathisch und gaben ihnen Eigenschaften wie primitiv, brutal, hinterlistig, kalt, unfreundlich. Solche Vokabeln passen schlecht zum Warschauer Vertrag. Das Problem: Die Erziehung in der Schule hängt auf Grund der Lehrbücher um Jahre zurück und ist bisweilen in den Kategorien einer Roll-back-Politik befangen.

Ein bedeutsamer Anfang, den Kalten Krieg aus den Schulstuben zu vertreiben und die Verständigung mit Polen an der Basis zu verbreiten, war die erste offizielle polnisch-deutsche Schulbuch-Konferenz durch die Unesco-Kommissionen der beiden Länder Ende Februar in Warschau. Was die Historiker und Geographen, Schulbuchexperten und Verleger über eine neue Darstellung der deutsch-polnischen Geschichte und Gegenwart diskutierten, wurde als Richtschnur in vierzehn Empfehlungen formuliert.

Werden sie für Verlage in beiden Staaten verbindlich, so sind hüben wie drüben erhebliche Korrekturen notwendig.

Generell sollte alles aus den Büchern entfernt werden, was die Jugend emotionalisiert und indoktriniert; was dazu dient, den latenten Besitzanspruch auf die ehemaligen deutschen Ostgebiete zu festigen, und dadurch ein gegenseitiges Verständnis und ein friedliches Zusammenleben beider Länder erschwert.

Georg Eckert über das Treffen in der polnischen Hauptstadt, dem im Mai Gespräche in der Bundesrepublik folgen sollen: „Beide Kommissionen hoffen und beabsichtigen, durch die gemeinsame Schulbucharbeit zu einem neuen Verhältnis des polnischen und deutschen Volkes beizutragen.“

*Hayo Matthiesen*

## Ist der Faulenzer wirklich faul?

Zur Psychologie der Lernunwilligkeit

Schüler leisten nur so viel, wie die Lehrer von ihnen erwarten. Zu dieser These der pädagogischen Psychologie hat unlängst der amerikanische Psychologieprofessor Robert Rosenthal den Beweis geliefert. Rosenthal untersuchte zunächst rund 400 Schüler einer Grundschule auf ihre Intelligenz. Danach wählte er ohne Rücksicht auf die Testergebnisse zwanzig Prozent der Schüler aus und stellte sie den Lehrern als besonders erfolgversprechend vor. Nach einem Jahr wurde, wiederum mit allen Schülern, ein weiterer Intelligenztest unternommen. Ergebnis: Die als besonders lernfähig bezeichneten zwanzig Prozent hatten im Vergleich mit den übrigen einen Leistungszuwachs von fünfzig Prozent zu verzeichnen. Rosenthal suchte eine Erklärung des Phänomens in der Vermutung, daß ein Schüler einer Lehrperson gegenüber, die ihm besondere Erwartungen entgegenbringt, weniger Angst empfindet und sich dementsprechend wesentlich aufmerksamer am Unterricht beteiligt.

Zu einem ähnlichen Ergebnis wie Rosenthal kam auch der Diplompsychologe Professor Walter Bärsch, Leiter des schulpсихologischen Dienstes in Hamburg. Er untersuchte im Laufe der letzten Jahre mehrere tausend sogenannte Schulversager und stellte fest: „Niemand will im Grunde ohne Leistung und Erfolg sein, auch ein-

Schüler nicht. Mit dem Begriff 'faul' wird man in Zukunft vorsichtiger hantieren müssen.“

Bärsch: „Fast immer ist das Verhalten eines lernunwilligen Schülers die Folge tieferliegender Störungen und Konflikte. Man muß nur die eigentlichen Motive aufspüren, auch wenn das für die betroffenen Erzieher peinlich ist.“

Eltern zeigen oft wenig Bereitschaft zur Einsicht, daß das Desinteresse eines Schülers am Unterricht auch auf eine Konfliktsituation im Elternhaus zurückzuführen sein könnte. Lernunwilligkeit eines Kindes kann durchaus unbewußte Abwehrreaktion gegen pervertierte Leistungsforderungen sein. Werden solche Konflikte durch das autoritäre Auftreten eines Erwachsenen verschärft, dann kann sich die Angst eines Schülers in eine absolute Verweigerung jeder Anstrengung umsetzen.

Die „Schuld“ liegt also nicht beim Schüler allein. Ein Nachweis dieser „Schuld“ kann heute nur noch mit veralteten pädagogischen Mitteln erbracht werden.

Rosenthals Erkenntnisse für den praktischen Unterricht sind in deutschen Pädagogenkreisen bekannt, doch „leider“, meint der Hamburger Psychologe Reinhard Tausch, „wird in unseren Klassenzimmern davon viel zu wenig Gebrauch gemacht“.

(Aus „Mannheimer Morgen“, 5. Mai 72)

### Schöne Aussichten

*Hier ist der Bayerische Rundfunk mit seinem neuen Programm.*

*Sie hören die von der Mehrheit des Rundfunkrates (CSU) gebilligten Nachrichten.*

*Sprecher ist der von der Mehrheit des Rundfunkrates (CSU) für 5 Jahre gewählte Sepp Schwarz (CSU)*

*Danach folgt ein von der Mehrheit des Rundfunkrates (CSU) geforderter Kommentar zu dem von der*

*Mehrheit des Rundfunkrates (CSU) geschaffenen neuen Programm des Bayerischen Rundfunks.*

*Zum Abschluß die von der Mehrheit des Rundfunkrates (CSU) gewünschten Wetteraussichten ...*

*Dieter Höss*

aus: Süddeutsche Zeitung

# WELTUNTERGANG

Wieder stand die Menschheit vor einem Weltkrieg, Es war im Jahre 1987, China hatte ganz Asien unter sich vereinigt und bedrohte jetzt den Westen, Da fiel durch Ausfallens des Radarsystems eine Atombombe auf den chinesischen Machtbereich. Der Krieg begann. Es sollte der humanste Krieg sein, den die Erde jemals erlebt hatte.

Da war es nun schon wieder - das Signal des Todes! - Die Männer in der Funkstation wußten genau, daß in einer Viertelstunde asiatische Bomber Tod und Vernichtung über Amerika bringen würden. Alle schauten Conas an. Endlich sagte er die erlösenden Worte: "Ihr könnt gehen, Jungs; ich komme gleich nach!" Während die Männer die Funkstation verließen, erstarb draußen die Sirene. Jedoch in Wirklichkeit hatte er nicht vor, die Station zu verlassen, denn ein Atom-bunker schützte vor einer in der Nähe explodierende Atombombe genauso wenig wie ein normales Haus. Außerdem hatte er ein Ufo entdeckt und hatte vor, Kontakt aufzunehmen....

"Was ist denn schon wieder los, Aikron," fragte Rantmon ärgerlich. "Wir haben Funkkontakt mit dem 3. Planeten."  
"Deswegen stören sie mich? Die Erde, oder wie der Planet heißt, interessiert mich nicht. Ich gebe dem höchstens noch 3 Zeiteinheiten, dann ist er vernichtet."

Enttäuscht ließ Conas den Kopfhörer fallen. Das Raumschiff hatte sich nicht gemeldet. Er verließ die Funkstation. Da hörte er ein seltsames Brummen. Die

ersten asiatischen Bomber kamen! - Panikerfüllt fing er an zu rennen. Doch durch die Wolken fielen die ersten Bomben. Eine schlug 50 m von ihm entfernt auf; Conas erlebte das Ende nicht mehr! Der dritte Weltkrieg dauerte nur drei Stunden. Bevor die Verwundeten an ihren Wunden sterben konnten, bevor sie überhaupt das Unheil erkennen konnten, das dieser Krieg bewirkt hatte, löschte ein Atombrand alles Leben auf dieser Erde. Und wer weiß, vielleicht war es besser so! -

Lutz Preussner

*Alles für's Auto*



**Automatten - Autozubehör**

in reicher Auswahl - für alle Wagen-Typen

**Schonbezüge - Sicherheitsgurte - Feuerlöscher**

**Reifen** für PKW und Schlepper

— Montage kostenlos —

**Batterien - Motorenöl**

Besuchen Sie uns unverbindlich, der Weg lohnt sich zu

**Fritz Hüther**

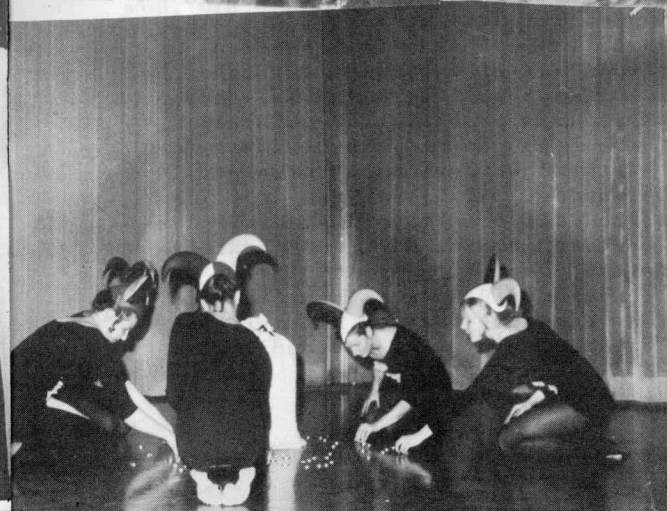
6955 Aglasterhausen

Telefon 06262/392/393    Telex 466 152

Breitenbonnerstraße 41







# ÜBER RELIGION UND CHRISTENTUM

Mehr denn je fragt sich der kritisch denkende Mensch heute nach dem Sinn der Religion, besonders nach dem Sinn derjenigen, in die er hineingeboren wurde.

Mit diesem Aufsatz möchte ich einen Anstoß geben, einmal kritisch über die Religion(en) im allgemeinen und das Christentum im besonderen nachzudenken.

Da die Schüler zweimal wöchentlich Gelegenheit haben, zu diesen Fragen die Meinung des Religionslehrers zu hören, möchte ich in diesem Aufsatz einen Standpunkt einnehmen, der mich noch vor wenigen Jahrhunderten auf den Urteilsspruch der christlichen Inquisition hin in ein Häufchen Asche verwandelt hätte.

Zunächst fragt man sich, wie die Religion(en) überhaupt entstand(en). Hier ist meine Antwort:

Die Religionen entstanden aus einem Gefühl der Unsicherheit und der Angst. Denn welche Angst mußten die Urmenschen vor Naturvorgängen, wie Blitz und Donner haben, Vorgänge, deren Ursachen sie nicht einsehen konnten und denen sie doch hilflos ausgesetzt waren. Sie fürchteten sich vor dem Donner und versuchten, dieser Angst zu begegnen, indem sie die Naturgewalten zu Göttern machten und sie durch gemeinsame Kulthandlungen zu beschwichtigen suchten. Umso mehr freuten sie sich jedoch über positive Erscheinungen der Natur, die ebenfalls zu Göttern gemacht wurden.

So entstanden die Naturreligionen. Die ersten Menschen lebten vor ca. 1000 000 Jahren. Erst vor ca. 2000 Jahren erschien jedoch der Mann, der den wahren Glauben verkündete und dessen Lehre die alleinseigmachende sein soll. Ich frage nun: "Warum erschien Jesus erst vor 2000 Jahren und verkündete den wahren Glauben?" Waren die ersten Menschen etwa nicht würdig genug, die "wahre Lehre" zu erfahren? Keineswegs! denn für diese Menschen war das religiöse Gedankengebäude, das sie sich errichtet hatten, völlig ausreichend. Auch die Römer lebten zunächst ganz zufrieden mit ihren Göttern. Im Laufe der Zeit jedoch wurden sie geistig anspruchsvoller; das alte Göttergebäude war zu morsch und durchsichtig geworden. Der Mensch des römischen Imperiums war innerlich unzufrieden, die traditionellen Religionen befriedigten weder geistig, noch waren sie dazu geeignet, die zerrütteten sozialen Zustände im Reich zu stabilisieren. Der Boden war also geebnet für eine neue religiös-soziale Lehre. Sie mußte gedanklich anspruchsvoller sein als die vorhergehende und einen Ausweg aus den zerrütteten Zuständen aufzeigen. Es verwundert nicht, daß das intelligenteste Volk des Imperiums, die Juden, das Gedankengebäude der neuen Lehre lieferten. Die Herrschenden in Rom begriffen allerdings recht langsam, daß das Christentum, das vor allem Trost für die ausgebeuteten, unteren sozialen

Schichten war, auf Grund der von mir beschriebenen Voraussetzungen nicht mehr aufzuhalten war. Die römischen Kaiser begingen nun den Fehler, den geistigen Export der von ihnen gehaßten Juden mit Gewalt zu unterdrücken, wodurch sie die neue Bewegung in Wirklichkeit nur stärkten. Wie jeder weiß, verrichtete besonders Kaiser Nero große Übeltaten bei der Verfolgung der Christen. Doch dürften ihm die christlichen Eroberer Südamerikas in nichts nachgestanden haben. (Daß Nero Christen verbrennen ließ, erfährt jeder Schüler schon im Religionsunterricht der Volksschule; die Grausamkeiten der Christen jedoch erst viel später im Geschichtsunterricht).

Insgesamt kann man die Übernahme der christlichen Religion mit der "glorreichen Revolution" von 1688 vergleichen. Damals wurde in England die alte, unbeliebte Monarchie abgeschafft. Man ersetzte sie jedoch lediglich durch eine neue. Ebenso wurden zur Römerzeit die alten, allzu simplen Religionen durch eine verfeinerte ersetzt. Auch in der Neuzeit versucht man nun, die alte Lehre des Christentums durch die neue des Kommunismus zu ersetzen. Ein Versuch, der ebenso im Unglück enden muß, wie die Übernahme des Christentums anstelle der alten Religionen.

Ich stelle Jesus also in die Reihe der geistigen Urheber von Lehren, die die Welt veränderten, wie etwa diejenigen von Mohammed, Buddha, Karl-Marx und Mao. Kaiser Konstantin und seine Nachfolger arrangierten sich schließlich mit dem Christentum, das sie als geistige Klammer für ihr Imperium benötigten. Aus der Volksbewegung wurde eine Institution, deren hierarchische Ordnung aus dieser Zeit, und nicht etwa von Gott stammt.

Im weiteren werde ich für diese Institution das Wort "Kirche" gebrauchen, das nicht identisch mit dem Wort "Kirchenvolk" ist.

Wie sich die Kirche nun über fast zwei Jahrtausende in unsere Zeit hinüberrettete, will ich im folgenden darlegen:

Unter den vielen Faktoren, die dazu beitrugen, der Kirche ein derart langes Leben zu bescheren, scheinen mir die drei folgenden die wichtigsten zu sein:

- 1.) Die Kirche betreibt mit den Mitteln der Demagogie ein hemmungsloses Geschäft mit der Angst und der Unwissenheit der Menschen.
- 2.) Die Kirche hilft dem Menschen, die Ausbeutung und Ungerechtigkeit des Lebens zu ertragen, nimmt ihm weitgehend die Angst vor dem Tod, indem sie ihn auf ein besseres Jenseits vertröstet.
- 3.) An der Spitze der kirchlichen Hierarchie stand immer die geistige Elite. War dies nicht der Fall, ging es mit der Kirche rapide abwärts.

Warum legt die Kirche so großen Wert darauf, daß nur die Intelligentesten ihre Lehren auslegen und verbreiten? Nicht etwa, weil es besonderer Intelligenz bedarf, die Bibel zu lesen, sondern deshalb, weil es einer enormen Intelligenz bedarf, die Ungereimtheiten der Bibel und die berechtigten Fragen der Gläubigen mit ausgefeilten Gedankengebäuden zu überspielen. Für die Demagogie, die die Führer betreiben und betreiben, braucht die Kirche intelligente, redegewandte Leute, die überzeugen können oder die - anders ausgedrückt - die Mittel der Demagogie beherrschen.

Denn eine noch so unsinnige These kann glaubhaft gemacht werden, wenn man seinem Gesprächspartner geistig überlegen ist, und wenn man die Mittel der Demagogie beherrscht. (So wurde die Bibel schon dahingehend ausgelegt, daß sich Jesus für die Sklaverei ausgesprochen habe).

Ich behaupte also: Die Institution Kirche würde heute nicht mehr bestehen, wenn nicht intelligente, demagogisch geschulte Leute die Lehren des Christentums immer wieder neu, den Umständen entsprechend, ausgelegt hätten, und wenn im Gegenteil mäßig intelligente Menschen die Kirche geleitet hätten. (Ich mußte geradezu auflachen, als ich eine Schrift der katholischen Kirche über die Zeugen Jehovas las, in der diesen Fanatismus und totale Abhängigkeit von ihrer Zentrale in Brooklyn vorgeworfen wird. Als ob ein katholischer Priester eine eigene Idee vertreten könnte, die der Führung in Rom zuwider ist? Man könnte den Vergleich einer Werbeschlacht zwischen Omo und Persil ziehen! Jeder meint, er sei besser, und doch will in Wahrheit nur jeder seine Ware an den Kunden bringen).

Wie kommt es nun aber dazu, daß jede Religion, besonders aber das Christentum, behauptet, die alleinseligmachende zu sein und das Bestreben hat, andere zu bekehren?

Dies kommt ganz einfach daher, daß jeder im Geheimen Angst hat, daß seine Ansicht doch falsch sein könnte. Diese Angst versucht er in einer Gruppe Gleichgesinnter zu überpinseln, indem man sich gemeinsam so lange etwas einredet, bis man es wirklich glaubt. Hat man so seine geheime Angst überspielt, verläßt man den Ort der sakralen Handlung mit einem gewissen Glücksgefühl, befindet man sich doch im Einklang mit

so vielen anderen! Und wie recht muß die eigene Meinung doch sein, wenn man einen anderen bekehren kann. Doch man merkt nicht, daß man immer süchtiger nach dieser Bestätigung wird.

Betrachtet man die Lage der Kirche heute, so stellt man fest, daß die Idee des Christentums im Begriff ist, sich totzulaufen. Eine neue Christenverfolgung ist nicht in Sicht, die der Kirche neue Märtyrer bescheren könnte. Das Christentum befindet sich heute in derselben Lage, in denen sich die Religionen zur Zeit des römischen Imperiums befanden. Umfragen haben ergeben, daß der größte Teil der Bevölkerung wohl die Existenz eines höheren Wesens bejaht, die Kirche als Institution jedoch als überaltert ablehnt. Denn besonders auf sozialem Gebiet hat die Kirche in der Neuzeit total versagt. Erst jetzt beginnt man langsam, progressiv zu werden, jedoch nicht aus innerer Einsicht, sondern deshalb, weil die Kirchen leer stehen! Die Kirche versucht verzweifelt, weiterzubestehen (Wer will auch seinen Job verlieren)! und neue Anhänger zu gewinnen (Zeltmission usw.). Ich kann nur hoffen, daß diese Bemühungen erfolglos sein werden, denn der Mensch muß sich endlich von der Religion befreien und selbst eine Antwort auf die Frage nach einem höheren Wesen finden. Die Lage, die sich heute bietet, berechtigt mich zu dem Optimismus, daß die Institution Kirche in den nächsten Jahrzehnten verschwinden wird. Karl Marx sagte einmal: "Religion ist Opium für das Volk." Diesen Satz werden die Menschen hoffentlich noch einmal einsehen. Versuchen wir also, ein Leben ohne Rauschgift zu leben!

Gunther Ritzka

Heidelberg: Viermal im Halbjahr zu je 6 DM

Vielleicht hat es sich inzwischen herumgesprochen, daß Schüler des NKG die Gelegenheit haben, viermal im Halbjahr relativ billig nach Heidelberg zu kommen und darüber hinaus auch (eingeschlossen im Preis) eine gute Theaterkarte zu bekommen. Das ganze nennt sich dann Theaterfahrt. Leider meldeten sich im letzten Jahr weniger Schüler als gewöhnlich, so daß sich kleine Schwierigkeiten ergaben.

Auch im kommenden Schuljahr sind solche Fahrten mit der städt. Bühne Heidelberg vereinbart, jetzt fehlen nur noch die mitfahrwilligen Schüler. Wenn sich jemand dafür interessiert, kann er den beiliegenden Abschnitt ausfüllen und in den Briefkasten beim SMV-Zimmer werfen. Näheres folgt dann schon!

Was aber wird in der kommenden Spielzeit geboten:

Klassiker:

"Emilia Galotti" von Lessing

"Othello" von Shakespeare

Neufassungen:

"Maria Magdalena" von Hebbel

(Neufassung von Kroez)

"Die Aufgeregten" (Goethe) von Muschge

(Wer einmal etwas über die Meinung

Goethes über die Franz. Revolution erfahren will, dem sei dieses Stück empfohlen!)

"Eiszeit" von T. Dorst

"Mann ist Mann" von Bert Brecht

"Die Entführung aus dem Serail" (Mozart)

"Ein Sommernachtstraum" (mod. Ballett)

Ich bin an Theaterfahrten nach Heidelberg interessiert.

-----  
name

-----  
klasse

Bitte in den SMV-Briefkasten werfen!

studio hannemann  
modern  
international  
publicity fotos  
695 mosbach/bahnhof tel. 2831



